

Stadt Dülmen

GRÜNKONZEPT

Dokumentation



Impressum

Auftraggeber **Stadt Dülmen**
Die Bürgermeisterin
Fachbereich Stadtentwicklung
Koordinierungsstelle
Umwelt- und Klimaschutz
Markt 1-3
48249 Dülmen
Tel.: 02594 12-0
Fax: 02594 3135
Email: info@duelmen.de

Planung **Wolters Partner**
Architekten BDA
Stadtplaner DASL

Friedrich Wolters
Leonore Wolters-Krebs
Michael Ahn

Bearbeitung:
Annika Gille
Carsten Lang
Lena Schüttken

Daruper Straße 15
D-48653 Coesfeld

Telefon +49-0-2541-9408-0
Telefax +49-0-2541-6088
info@wolterspartner.de
www.wolterspartner.de

Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch
das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwick-
lung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Coesfeld, im November 2012

Inhalt

Vorwort

Anlass

1	Methodik	9
2	Planungsablauf	11
3	Der Untersuchungsraum	13
4	Die Bestandsanalyse	15
4.1	Historische Entwicklung	15
4.2	Naturräumliche Gegebenheiten	17
4.3	Klimatische Bedingungen	19
4.4	Wasser	21
4.5	Naturbezogene Naherholung	21
4.6	Baumstandorte im Stadtbild	25
4.7	Planungsvorgaben	27
5	Zusammenfassung Qualitäten und Defizite	29
6	Maßnahmenkonzept	31
6.1	Gesamtstadt	31
6.1.1	Begrünung der Hauptverkehrsstraßen	33
6.1.2	Entwicklung Bahnseitenweg	35
6.1.3	Entwicklung Grünachse „Nord“	37
	- Vorschläge zur Entwicklung Sportplatz „An den Wiesen“	39
	- Vorschläge für den Bebauungsplan „Alte Badeanstalt“	41
6.1.4	Aufwertung Quartier „Paul-Gerhardt-Schule“	43
6.2	Innenstadt	47
6.2.1	Aufwertung Stadtpark	47
6.2.2	Begrünung der historischen Wallanlage	49
6.2.3	Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt	51
6.2.4	Entwicklung Parkachse	55
6.2.5	Vorschläge für Baumpflanzungen	61
7	Prioritätenliste	65
8.	Zusammenfassung	67

Anlage

- Verzeichnisse
- Anregungen aus der Bürgerbeteiligung
- Teilnehmer des Arbeitskreises
- Baumartenliste
- Maßnahmenplan Gesamtstadt
- Maßnahmenplan Innenstadt



Rathaus Dülmen

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Farbe Grün steht für Hoffnung und vor allem, so finde ich, für das Leben. Eine leuchtend farbige Natur erfreut die Menschen und bedeutet Wachstum. Auch Dülmen soll weiterhin wachsen und gedeihen. Denn eine Stadt darf nie in Stillstand verfallen, sie muss stets die Weiterentwicklung wagen. Fachleute aus der Verwaltung und dem Planungsbüro Wolters Partner entwickelten deshalb zusammen mit Vertretern der örtlichen Politik das Grünkonzept, interessierte Dülmenrinnen und Dülmener konnten innerhalb einer Planungswerkstatt ihre Ideen und Projekte einbringen. Gemeinsam wurden Maßnahmen erarbeitet, wie in Dülmen neue Akzente gesetzt werden können. Ich freue mich, dass bei der Planung des Grünkonzeptes die Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger eine große Rolle gespielt haben und bedanke mich herzlich bei allen Beteiligten.

Das neue Konzept ist ein wichtiger Baustein für eine grüne Stadtentwicklung. Ein Ausbau von freien Flächen in der Stadt, die Bepflanzung mit Bäumen und die Umgestaltung bzw. Weiterentwicklung der Parkanlagen stärken nicht nur die Umwelt, sondern geben der Stadt ein neues Gesicht. Parks und Freiflächen bieten Möglichkeiten für einen interkulturellen Austausch und sind Ruheinseln im Alltag. Die Grün- und Freiraumplanung ist gerade für die Wohn- und Lebensqualität sehr bedeutsam.

Mit der Entwicklung und nachfolgenden Umsetzung des Grünkonzepts wird die Attraktivität Dülmens nachhaltig gesteigert.

Die Stadt Dülmen liegt in der münsterländischen Parklandschaft und ist berühmt für die Wildpferde im Naturschutzgebiet Merfelder Bruch. Auch die zahlreichen Fahrradrouten entlang der Wiesen und Felder sind sehr beliebt und zeugen von der Naturverbundenheit Dülmens. Mit dem Grünkonzept wird die Vernetzung der Innenstadt in den Freiraum optimiert, die Qualität und der besondere Charakter unserer Stadt gestärkt. Es wurden Maßnahmen und Projekte für heutige und zukünftige Anforderungen entwickelt und ich bin überzeugt, dass Dülmen diese Zukunft für sich nutzen wird.

Ihre



Lisa Stremlau
Bürgermeisterin





Dülmen Schrägluftbild

Anlass

Im Rahmen des Stadtumbauprozesses sind Vorgaben und Leitbilder für die künftige Verkehrs- und Siedlungsentwicklung ausgearbeitet worden (s. Innenstadtentwicklungskonzept von 1998 und aktualisierter Maßnahmenkatalog aus 2009). Als ein weiterer Baustein für eine ganzheitliche Gestaltung der Siedlungsentwicklung soll nun ein nachhaltiges Grünkonzept entwickelt werden.

Aufgrund der baulich starken Verdichtung sind im Stadtumbaugebiet, das im Wesentlichen den historischen Innenstadtkern und die unmittelbar angrenzenden Quartiere umfasst, nur wenig nennenswerte Grünstrukturen zu finden. Innerhalb der ehemaligen Wallanlagen sind dies lediglich der Viktor-Kirchplatz mit seinem Lindenbestand und die Lindenallee am Lohwall. Mit dem Stadtpark am Königswall, dem Schlosspark an der Vollenstraße und dem Vorpark I am Südring werden jedoch größere Grünbereiche an die Innenstadt herangeführt. Während im Zuge der Planungen für das Kaufhaus am Schlosspark ein erster Schritt zur Vernetzung des Schlossparks mit dem Vorpark und damit bis hin zum Wildpark erreicht werden konnte, stehen die übrigen Grünbereiche eher als solitäre Flächen im Stadtgefüge.

Zudem treten Städte unter den sich verändernden Wachstumsbedingungen zunehmend in einen Wettbewerb um Einwohner, Investoren und Touristen. Hierbei gewinnen „weiche“ Standortfaktoren, d. h. urbane Lebens- und Arbeitsqualitäten an Bedeutung. Auch städtische Grünräume zählen zu diesen „weichen“ Standortfaktoren und fungieren als wichtige Identifikations- und Marketinginstrumente, als „Visitenkarte“ für die Stadtentwicklung.

Ziel des Grünkonzeptes ist es daher, vorhandene stadtbildprägende Grünstrukturen zu erhalten, zu fördern und Vernetzungsmöglichkeiten zu aktivieren. Vor dem Hintergrund des Klimawandels werden nicht nur die visuelle Ausprägung, die Funktion als Naherholungsraum oder die Wichtigkeit im ökologischen Gefüge betrachtet, sondern auch die Bedeutung für ein ausgewogenes Innenstadtklima.

Um diese Funktionen auch eingebettet in die umgebenden Grün- und Siedlungsstrukturen zu bewerten, erfolgt neben der Analyse des Innenstadt- bzw. Stadtumbaubereiches ebenfalls eine Untersuchung angrenzender Stadt- und Naturräume.

Als informelles Planungsinstrument gibt das Grünkonzept wichtige Impulse für die künftige Stadtentwicklung und die Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen.

1. Methodik

Die Bearbeitung des Grünkonzeptes erfolgt in zwei Maßstabsebenen: Kernstück des Grünkonzeptes ist der besonders bedeutsame Innenstadtbereich von Dülmen (Stadtumbaugebiet).

Die Funktionserfüllung einzelner Freiräume wird jedoch nicht nur durch die eigenen Merkmale (Größe, Ausstattung) bestimmt, sondern ist auch von der Freiraumstruktur in der Umgebung der Stadt abhängig.

So wird, um das Stadtumbaugebiet in einen inhaltlichen (funktionalen, strukturellen) Kontext zu bringen, in einem ersten Schritt zunächst der gesamte Bereich Dülmen-Mitte analysiert.

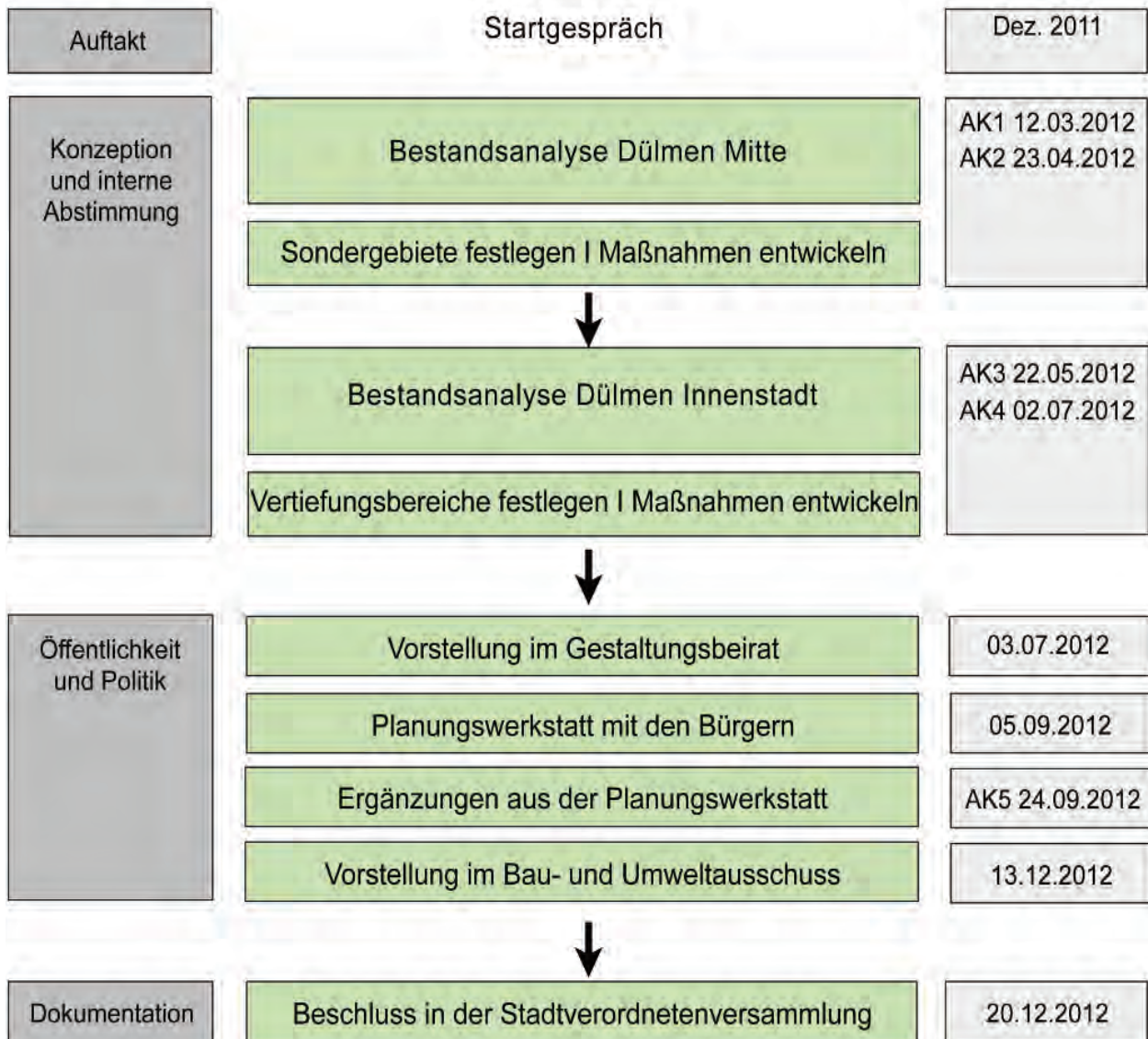
Neben der Auswertung planerisch übergeordneter Rahmenbedingungen aus Stadt- und Landschaftsplanung werden die historische Entwicklung berücksichtigt, naturräumliche Gegebenheiten betrachtet und klimatische Funktionen beurteilt.

Grundlage für die Analyse und Bewertung des derzeitigen Zustandes sind u.a. das Grünkataster (ALKIS) der Stadt sowie ergänzende Bestandsaufnahmen zur Überprüfung des Gehölzbestandes, der Funktion für die Erholungsnutzung sowie möglicher Entwicklungsbereiche.

Hierauf aufbauend werden im Erarbeitungsprozess inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, um besonders markante Maßnahmen konzeptionell herauszustellen.

Im Bereich des Stadtumbaugebietes erfolgt eine Detaillierung der Bestandsanalyse als Basis für eine modellhafte Darstellung von Planungsideen für ausgewählte Vertiefungsbereiche.

Ablaufschema



2. Planungsablauf

Im Dezember 2011 hat die Stadt Dülmen das Büro Wolters Partner mit der Erarbeitung des Grünkonzeptes beauftragt. In der ersten Jahreshälfte 2012 wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Grünkonzept“, bestehend aus Vertretern von Politik und Verwaltung (vgl. TeilnehmerInnen des Arbeitskreises im Anhang), ein Entwurf des Grünkonzeptes erstellt. Neben der Analyse des aktuellen Zustandes wurden Möglichkeiten zur Vernetzung und Aufwertung des Grünbestandes vorgestellt und diskutiert.

In Abstimmung mit den städtischen Fachbereichen sind wichtige Informationen u.a. zum sozialen und ökonomischen Hintergrund in das Konzept eingeflossen. Insgesamt ist eine thematisch breit gefächerte Grundlage mit einer Vielzahl von Maßnahmenvorschlägen entstanden, die auch bei einer Vorstellung im Gestaltungsbeirat positive Zustimmung fand.

Um die Meinung der Bürgerinnen und Bürger in das Konzept einfließen zu lassen und somit eine breite öffentliche Akzeptanz für das Konzept und die Umsetzung der einzelnen Maßnahmenvorschläge zu erhalten, wurde im September 2012 in der Aula des Clemens-Brentano-Gymnasiums in Dülmen eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durchgeführt. Da die Stadt Dülmen in der Vergangenheit bereits gute Erfahrungen mit dem Instrument der offenen Planungswerkstatt gemacht hat, erfolgte die Bürgerbeteiligung in dieser Form. *(Dort erarbeitete ergänzende Ideen sind im Maßnahmenkonzept grau kursiv am Textrand aufgeführt.)*

Nach der Vorstellung des bisher erarbeiteten Konzeptes erhielten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, mit Vertretern der Stadt und des beauftragten Büros das Grünkonzept zu erörtern, eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und so einen ganz persönlichen Beitrag für eine positive Stadtentwicklung Dülmens zu leisten.

So wurde zu den Themen „Straßen- und Wallbegrünung“, „Stadtspark“, „Parkachse“ (Schlosspark-Vorpark I und II – Wildpark) und „Offener Tisch“ (ohne Themenbeschränkung) angeregt diskutiert.

Die Inhalte des Grünkonzeptes erhielten von den Bürgerinnen und Bürgern eine breite Zustimmung und wurden durch weitere Ideen bereichert. Die Ergebnisse der Werkstatt sind im Anhang aufgeführt.

Die Anregungen wurden anschließend im Arbeitskreis diskutiert und soweit möglich in das Konzept integriert.

Abschließend wurden die Arbeitsergebnisse und Zielformulierungen im vorliegenden Grünkonzept dokumentiert und im Dezember 2012 durch die politischen Gremien der Stadt Dülmen beschlossen.

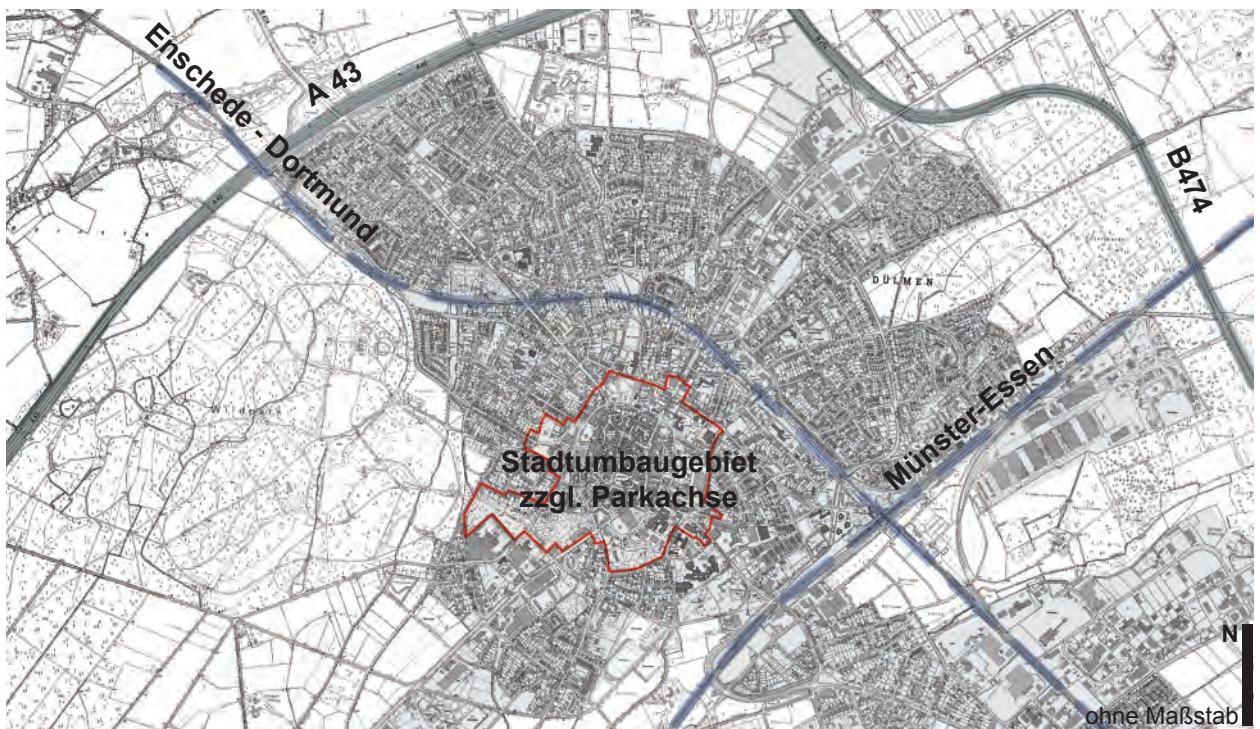


Arbeitskreis „Grünkonzept“



Bürgerbeteiligung

Lage des Untersuchungsraumes



3 Der Untersuchungsraum

Dülmen befindet sich am südlichen Rand des Münsterlandes im Kreis Coesfeld. Zugeordnetes Oberzentrum ist Münster. Über die A 43 und die Bahnlinie Münster-Essen ist Dülmen direkt an das nahegelegene Oberzentrum und das nördliche Ruhrgebiet angebunden. Über die Bahnlinie Enschede-Dortmund ist darüber hinaus eine gute Anbindung an die Grenzregion zu den Niederlanden und das westliche Ruhrgebiet gegeben. Dülmen übernimmt im Kreis Coesfeld die Funktion eines Mittelzentrums.

Der Untersuchungsraum für die großräumigen Zusammenhänge umfasst – wie bereits unter Punkt 1 erläutert - das gesamte Stadtgebiet Dülmen-Mitte.

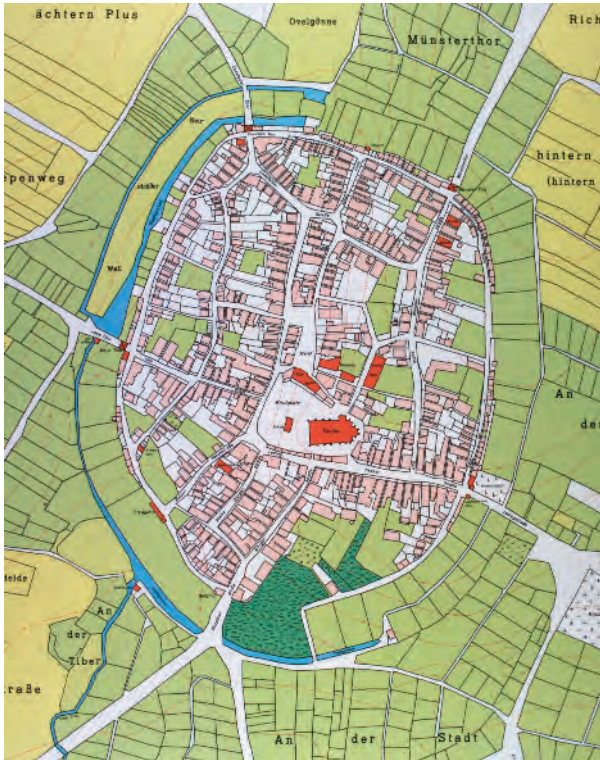
So bilden die A 43 im Nordwesten, die von der B 474 begrenzten Siedlungsbereiche im Nordosten, die südöstlich verlaufende Bahnverbindung Münster-Essen und der Wildpark im Westen die Grenze des großräumigen Untersuchungsraumes.

Betrachtet wird hier insbesondere der öffentlich zugängliche, nicht überbaute Freiraum wie Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze aber auch Straßen und Plätze.

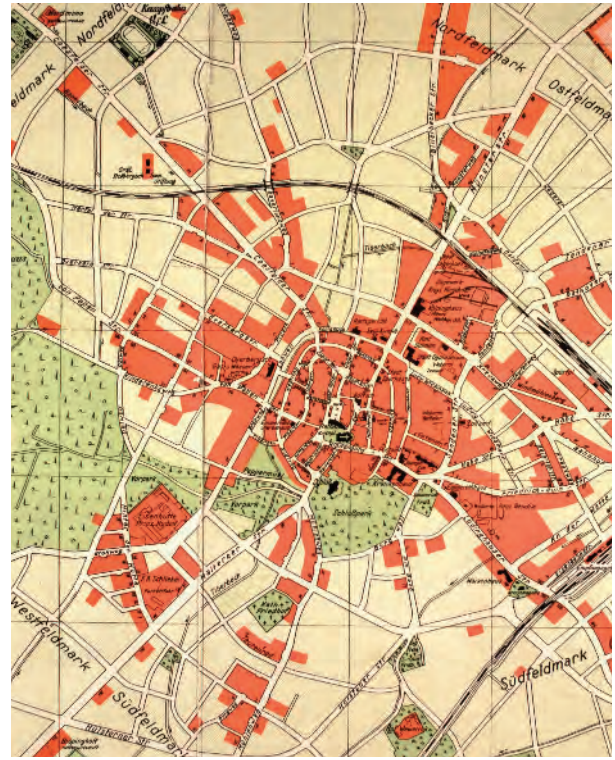
Neben diesem öffentlich zugänglichen Raum werden auch private Grün- und Nutzflächen berücksichtigt - sofern sie eine nennenswerte Funktion im städtischen Freiraumsystem aufweisen.

Besonderes Augenmerk wird hierbei auf vorhandene vernetzende Elemente (z. B. Wasserflächen und grüne Einzelstrukturen) gelegt.

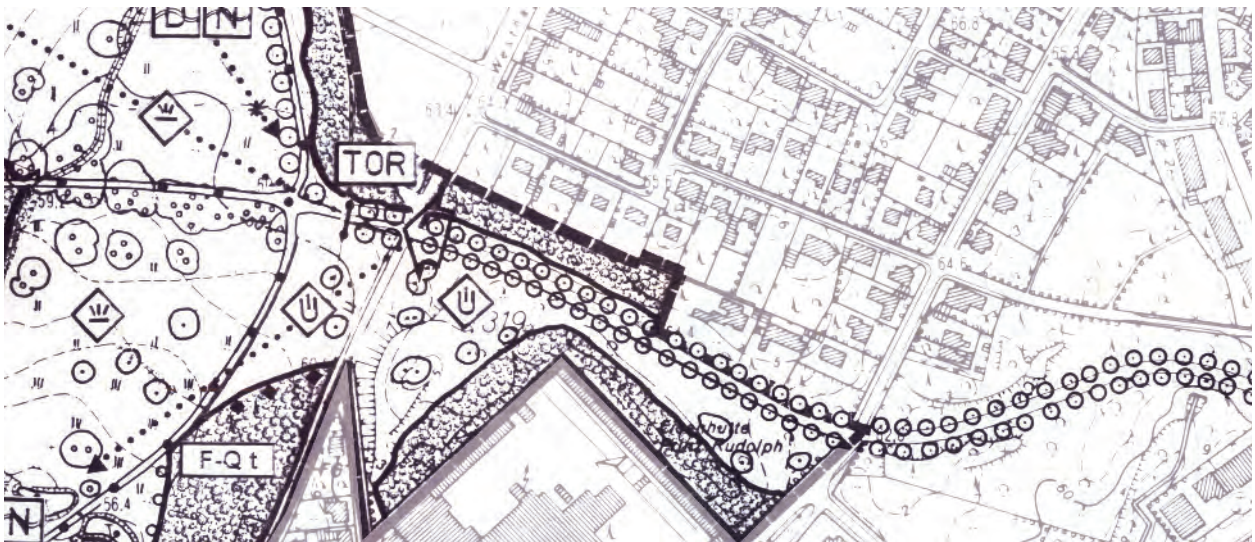
Den Kernbereich bildet die für die Öffentlichkeit besonders bedeutsame Innenstadt in der Abgrenzung des 2009 beschlossenen Stadtumbaugebietes - zuzüglich der bedeutenden Grünflächen Vorpark I und Vorpark II (vgl. Anlage Maßnahmenplan Innenstadt).



Urkataster 1825



Ausschnitt aus dem Stadtplan Dülmen 1934



Auszug aus dem Pflege- und Entwicklungsplan zum Wildpark (Müller-Glassl und Partner, Bremen 1995)

4 Die Bestandsanalyse

4.1 Historische Entwicklung

Die Bauerschaft Dülmen wurde erstmals im Jahr 889 im Heberegister des Kloster Werden unter dem Namen „Dulmenni“ erwähnt. Im Frühjahr 1311 erhielt Dülmen Stadtrechte. Gleichzeitig mit der Erhebung zur Stadt wurde Dülmen befestigt. Im 15. und 16. Jahrhundert wuchs die Stadt sehr stark. Zahlreiche soziale Stiftungen wurden errichtet und die Stadtbefestigung ausgebaut. Große Stadtbrände in den Jahren 1622 und 1629 vernichteten die Stadtwälle, die ab 1761 endgültig geschliffen wurden.

Die am südlichen Rand der Innenstadt gelegenen Parkanlagen (Schlosspark, Vorpark I und II sowie Wildpark) gehen auf eine Initiative der Familie des Herzogs von Croy zurück. Diese errichteten ab 1830 das Schloss im nordwestlichen Teil des heutigen Schlossparks und erwarben die nahe gelegenen Ländereien des ehemaligen Gut Hinderkinck 1860 (Bereich Wildpark), um einen repräsentativen Landsitz zu entwickeln. Der englische Gartenkünstler Edward Milner wurde mit der Erstellung des Rahmenplans „Wildpark“ im Sinne eines englischen Landschaftsparks beauftragt, der vom Obergärtner C. Barnhard stufenweise umgesetzt und erweitert wurde.

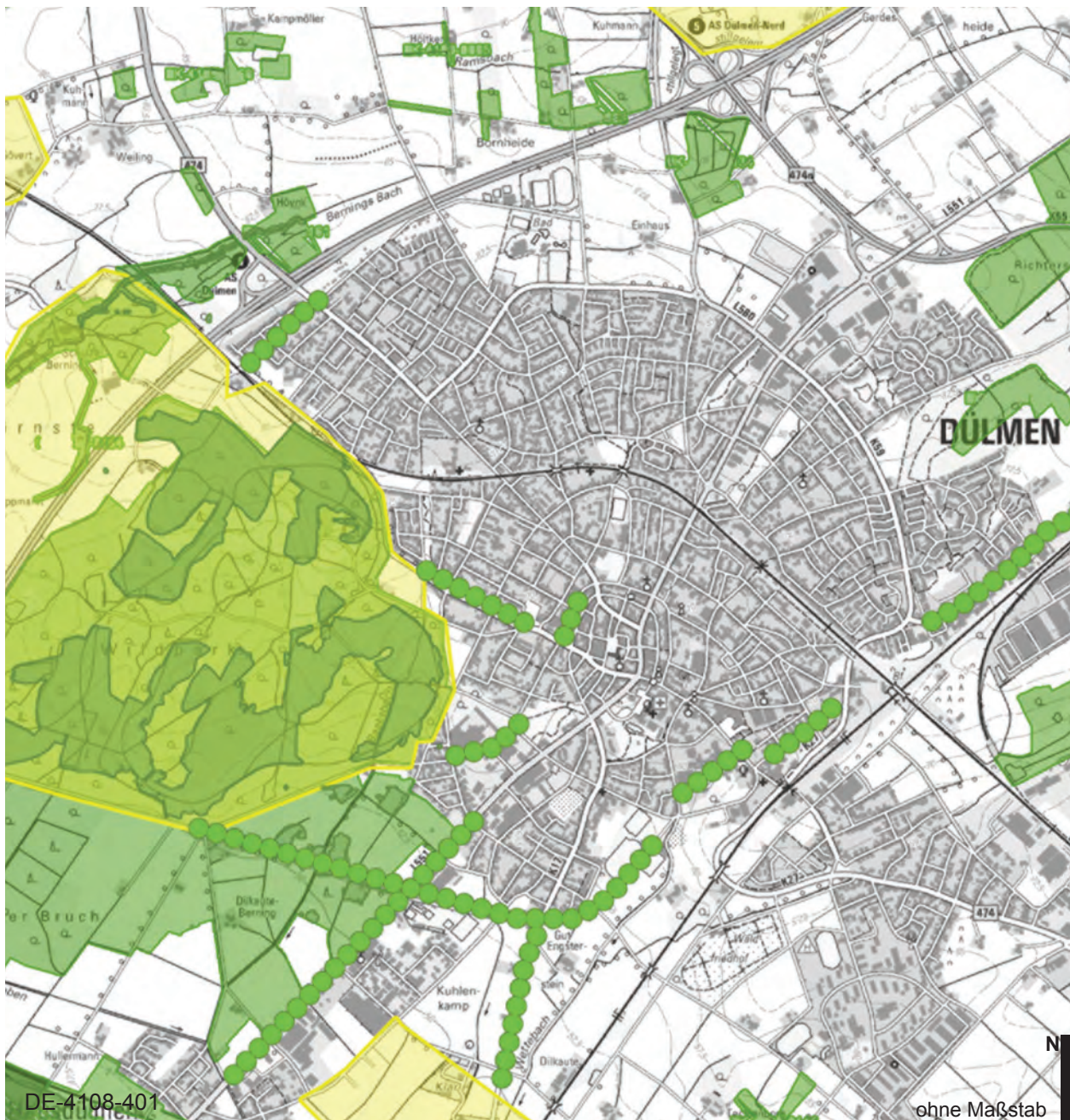
Der zweite Weltkrieg hinterließ in Dülmen schwerwiegende Zerstörungen. Mehr als 90 Prozent der Stadt wurden vernichtet - darunter auch das Schloss. Nach Kriegsende begann der Wiederaufbau, der sich weitestgehend auf dem historischen Stadtgrundriss vollzog. Heute sind von der Stadtbefestigung nur noch das Lüdinghauser Tor, ein Ziegelbau mit zwei Rundtürmen aus dem 15. Jahrhundert, der Lorekenturm und der Nonnenturm aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Ein Wiederaufbau des Schlosses erfolgte nicht. Der historische Verlauf der Wallanlagen ist heute noch erkennbar und anhand der Straßen Lohwall, Königswall und Nonnenwall ablesbar. Im Südwesten und Südosten erstreckte sich der Wall parallel zum Südring bzw. zur Vollenstraße. In den Gärten am Südring ist dieser Verlauf durch eine Geländekante erkennbar.

Der industrielle Aufschwung nach dem Krieg bescherte der Stadt eine ständig steigende Einwohnerzahl mit einhergehender intensiver Siedlungsentwicklung und innerstädtischer Flächenversiegelung. Heute zählt die Stadt Dülmen über 46.000 Einwohner.

Die historischen Planungen von Milner sind bis heute vor allem im Wildpark klar erkennbar. Der Verlauf des historischen Weges zwischen den Teilabschnitten der Parkachse ist noch vorhanden, jedoch im Kreuzungsbereich der Halterner Straße / Südring / Mühlenweg unterbrochen und aufgrund eines im Allgemeinen geschlossenen Tores am heutigen Wildparkrand nicht mehr durchgängig erlebbar.

Schutzgebiete

(Quelle: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, www.lanuv.nrw.de/service/infosysteme.htm)



●●●●● Schutz der Alleien
■ Schützenswerte Biotope

■ Naturschutzgebiete
■ Landschaftsschutzgebiete

■ Geschützter Biotop
■ Natura 2000 Gebiet

4.2 Naturräumliche Gegebenheiten

Zwischen dem West- und dem Kernmünsterland im Randbereich des Naturparks Hohe Mark – Westmünsterland gelegen, bietet der Dülmener Raum viele - über die Region hinaus bedeutende - naturräumliche Qualitäten in der strukturreichen Münsterländischen Parklandschaft, wie z.B. den Merfelder Bruch mit den Dülmener Wildpferden, die südlich gelegene Heubachniederung mit europäischem Schutzstatus (Flora-Fauna-Habitat und Vogelschutzgebiet) und die weitläufige Parkanlage des „Wildparks“. Während die freie Landschaft in überdurchschnittlichem Maß hochwertige und attraktive Naturerlebnisräume aufweist, sind im Untersuchungsgebiet infolge intensiver Siedlungsentwicklung nur wenige innerstädtische Grünflächen vorhanden. Der historische Wall ist beseitigt und teilweise überbaut worden, Gewässer sind verrohrt und Haupteinfahrtsstraßen nahezu unbegrünt.

Die Möglichkeiten der naturbezogenen Freiraumnutzung werden für die Quartiere im Nordwesten durch die Autobahn A 43 und im Südosten durch die breite Eisenbahntrasse unterbrochen und durch Verkehrslärm beeinträchtigt.

- Landschaftsrechtliche Vorgaben

Der an die Stadt angrenzende Freiraum weist im Südwesten weite Bereiche mit hoher ökologischer Qualität und Vielfalt auf. So ist der Wildpark als Landschaftsschutzgebiet festgesetzt und einzelne Kleiräume sind als Biotop von besonders hoher Qualität für Tiere und Pflanzen gesetzlich geschützt.

Im Norden und Osten sind nur einzelne kleinere Bereiche innerhalb der dortigen Waldflächen als geschützte Biotopstrukturen festgesetzt. Im innerstädtischen Bereich sind geschützte Strukturen in der Regel seltener zu finden, in Dülmen beschränken sich diese auf Alleen an der Borkener Straße, am Grenzweg, am Lohwall und an der Hülstener Straße.

Lufthygienische Bewertung



- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|--|
| ● Bäume im Stadtgebiet (laut ALKIS) | Kalt- und Frischluftfunktion | — Frischluftbarriere |
| ↔ ungestörter Luftaustausch | ■ Sehr hohe Funktionserfüllung | ⋯ Luftschadstoffe entlang vielbefahrener Straßen |
| ➡ Frischluftzufuhr | ■ Hohe Funktionserfüllung | |
| ➡ Kaltluftzufuhr | ■ Mittlere Funktionserfüllung | |

4.3 Klimatische Bedingungen

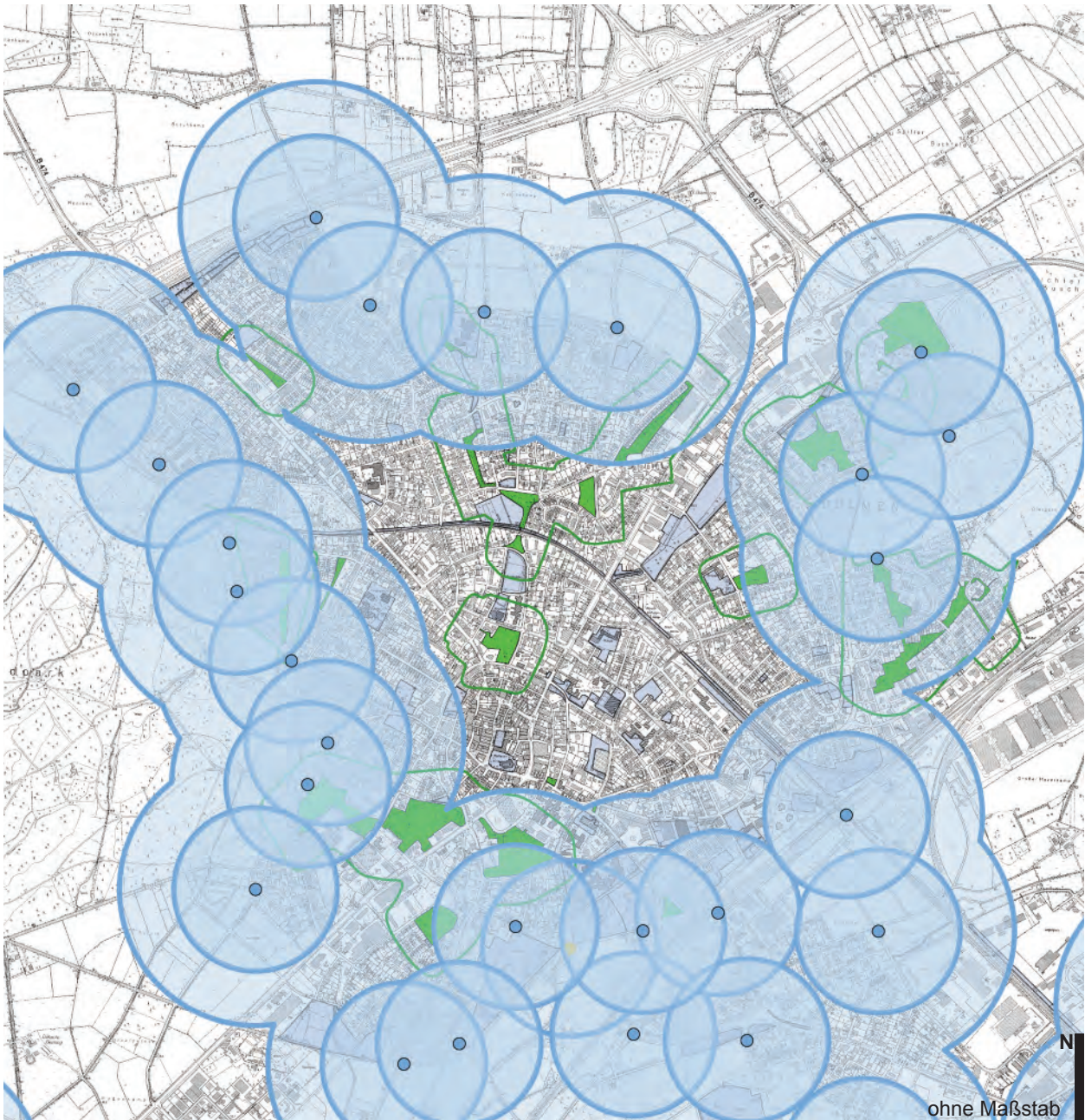
Dülmen liegt in einem überwiegend maritim geprägten Bereich mit allgemein kühlen Sommern und überwiegend milden Wintern. Kennzeichnend ist ein warm-gemäßigtes Regenklima (nach KÖPPEN), bei dem die mittlere Temperatur des wärmsten Monats unter 22° C und die des kältesten Monats über -3° C bleibt. Die Hauptwindrichtung ist Südwest, die Jahresniederschlagssummen liegen zwischen 800-900 mm.

Aus der lufthygienischen Bewertung geht hervor, dass die großflächigen Gehölzbestände des Wildparks und des Vorpark I und Vorpark II aufgrund der Lage in Hauptwindrichtung und der Nähe zur Stadt eine bedeutende lufthygienische Funktion für die besiedelten Bereiche übernehmen. Aufgrund der unmittelbaren Nähe hat dieser Waldbereich auch eine besonders positive Wirkung für den Stadtkern.

Während im Bereich der Hauptverkehrsstraßen kaum Gehölze vorhanden sind, die z.B. durch Beschattung und Verdunstung zu einem verbesserten Stadtklima beitragen, weisen die Wohnquartiere eine gute Ausstattung an Gehölzen auf, so dass dort die klimatisch nachteilige Wirkung versiegelter Flächen gemindert wird.

Derzeit wird u.a. vom Deutschen Wetterdienst davon ausgegangen, dass im Rahmen des Klimawandels mit einer Erhöhung der Durchschnitts- und Extremtemperaturen, Verschiebungen der Niederschlagsverteilung, lang anhaltenden Trockenperioden sowie vermehrten Starkregenereignissen und veränderten Windverhältnissen zu rechnen ist. So sind z.B. für Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren klimatische Veränderungen durch vermehrte Starkniederschläge zumeist im Winterhalbjahr und mehr Trockenheitsperioden im Sommer erkennbar gewesen.

Einzugsbereiche Erholungsnutzung



Freiraum und öffentliche Grünflächen



Öffentliche Grünflächen
mit 100 m Einzugsbereich



Freiraumzugang



Sonstige öffentl. / private Flächen / Plätze



Einzugsbereich mit 300 / 500 m

4.4 Wasser

Wasserflächen, insbesondere Fließgewässer sind oft zentrales Element durchgängiger Biotopverbundsysteme. Ein naturferner Ausbau von Gewässern mit befestigten Ufern oder Verrohrungen bedeutet jedoch zumeist eine Barriere für an Gewässer gebundene Arten, wie z.B. Fische oder Wasserinsekten, und damit eine Beeinträchtigung des Ökosystems. Das heutige Bild von Dülmen zeigt, dass die ursprünglich noch bis unmittelbar an die Innenstadt herangeführten Gewässer aus diesem Bereich vollständig verschwunden sind.

Nördlich der Bahnlinie Dortmund-Enschede sind Abschnitte des Tiberbachs und des Luchtbachs noch als oberirdische Wasserläufe erlebbar. Im innerstädtischen Bereich erinnern vielfach nur noch Straßennamen wie „Tibergasse /-straße“, „An den Wiesen“ oder „Am Bache“ an den Verlauf ehemals vorhandener Gewässer.

4.5 Naturbezogene Naherholung

Laut statistischem Landesamt NRW liegt Dülmen mit 152 ha Erholungsfläche (0,8 % der Gesamtfläche) nur wenig unter dem Durchschnitt des Kreises Coesfeld (1,0 % der Gesamtfläche), aber relativ deutlich unter dem Landesdurchschnitt für Mittelstädte vergleichbarer Größe, bei denen die Erholungsflächen einen Anteil von 1,3 % an der Gesamtfläche aufweisen (IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 25.10.2011).

Zusammen mit dem Schlosspark bilden der Vorpark I und II sowie der Wildpark die „Parkachse“ im Süden der Stadt. Der im Südwesten gelegene Wildpark stellt hier den bedeutendsten Freiraum dar, der stadtnah gelegen, zusammen mit dem Vorpark II und I eine fast direkte Anbindung an die zentrale Innenstadt bildet und nach Osten über den Schlosspark dem gesamten Süden der Stadt einen hohen Anteil an Freiraum zur Naherholung bietet.

Im nördlichen Stadtgebiet bestehen Grün-Verbindungen in den Freiraum (z.B. entlang Luchtbach und An der Lehmkuhle), die jedoch an verschiedenen Punkten Lücken oder Bereiche mit Entwicklungspotenzial aufweisen.

Mit dem begleitenden Grünstreifen an der Bahnstrecke Enschede-Dortmund besteht eine durchgängig grüne Ost-West Verbindung, deren Grünstrukturen teilweise eine Erholungsfunktion aufweisen (vgl. Abb. S. 23 oben). Eine durchgängige Wegeverbindung besteht nicht, jedoch weisen diese Flächen ein hohes Entwicklungspotenzial hierfür auf.

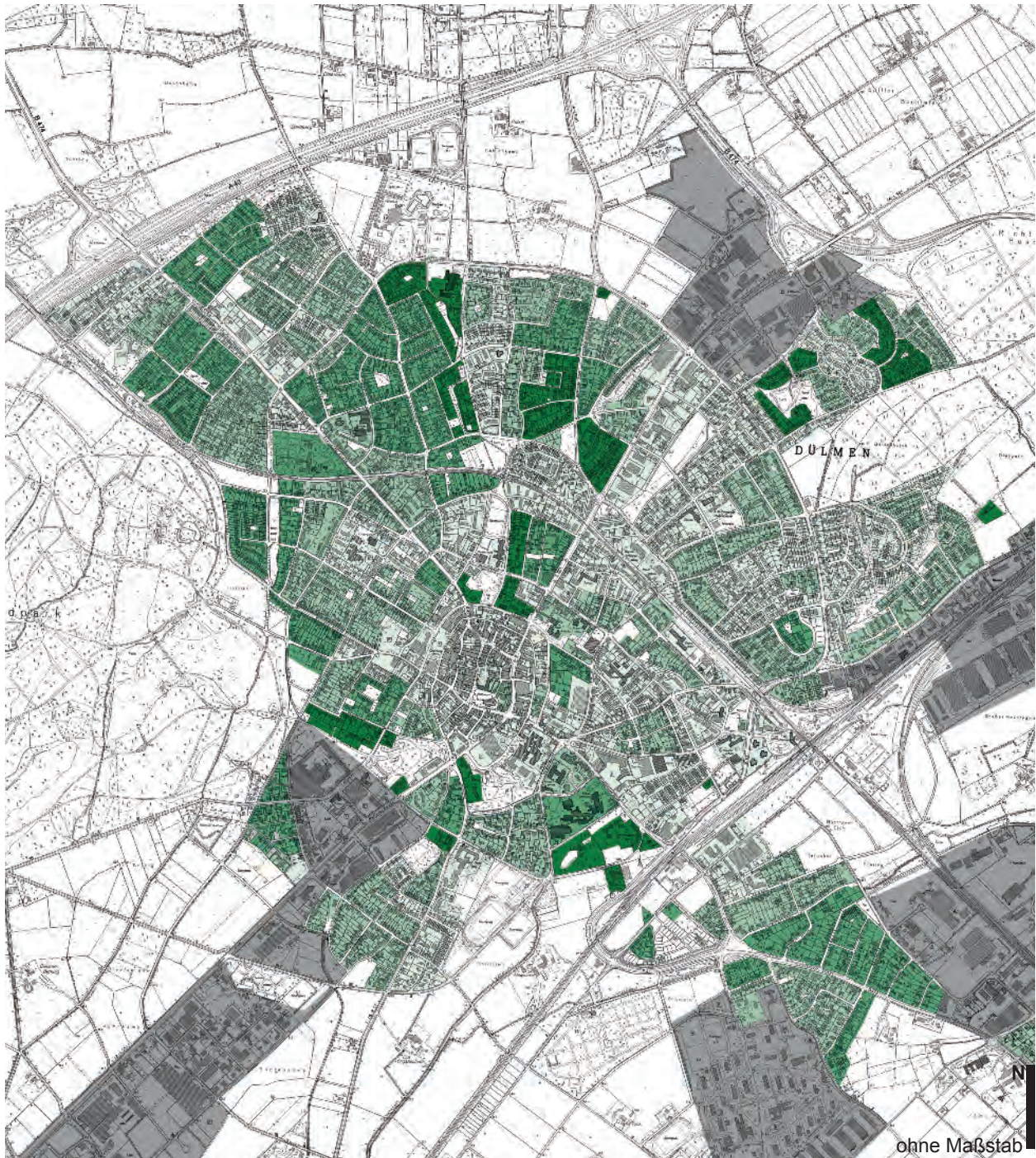


Geländekante im Bereich des Luchtbaches (an der Kleingartenanlage am Leuster Weg)



Tiberbach Bereich Alte Badeanstalt

Quartiersdurchgrünung



hoch

mittel

gering

Um die Ausstattung der Stadt Dülmen mit Flächen, die der naturbezogenen Naherholung dienen, zu bewerten, wurden folgende Kriterien geprüft:

- „Zugänge“ in die freie Landschaft
- fußläufige Erreichbarkeit zum unverbauten Freiraum (in 300 bzw. 500 m Entfernung),
- Nähe zu innerstädtischen Grünflächen und
- Intensität der Quartiersversiegelung (z.B. Einzelhaus mit Garten oder Blockbebauung) in den Quartieren.

Im Ergebnis zeigt sich, dass ein Großteil der Quartiere durch eine gute Versorgung mit Grün- und Freiräumen gekennzeichnet ist.

Bemerkenswert ist, dass Quartiere im Nahbereich der zentralen Innenstadt gute Möglichkeiten für die naturbezogene Naherholung aufweisen. Dies liegt insbesondere an der Nähe der südlich angrenzenden Parkachse und dem nördlich des Wallringes gelegenen Stadtpark. So sind der Erhalt und die Entwicklung dieser Grünräume für die Innenstadtquartiere von hoher Bedeutung.

Im Rahmen der Quartiersanalyse wurde deutlich, dass die Bewohner der am östlichen Rand der Innenstadt gelegenen Quartiere nicht nur in einem Bereich mit hohem Verdichtungsgrad (mehrgeschossige Zeilen- und Blockrandbebauung) leben, sondern auch keine fußläufig erreichbare Verbindung zum Freiraum haben und nicht auf innerstädtische Grünflächen zurückgreifen können.

Vor allem das Quartier im Umfeld der Paul-Gerhardt-Schule (östlich der Münsterstraße / südlich der Bahntrasse) weist keine öffentlich nutzbaren Grünflächen auf. Private Gartenflächen, wie beispielsweise an der Pluggendorfer Straße (vorgelagerte Rasenflächen), sind als Rasenflächen intensiv gepflegt, jedoch für eine Nutzung durch die Anwohner zu unattraktiv gestaltet.

Im Norden des Stadtgebietes wird mit der künftigen gewerblichen Bebauung zwischen den Straßen „An der Lehmkuhle“ und der L 580 der Zugang zum Freiraum unterbunden.

Für die gute Bewertung der übrigen Siedlungsbereiche sind die festgestellten Verbindungen zur freien Landschaft, vorhandene Grün- und Parkanlagen sowie die Ausstattung an privaten Grünflächen ausschlaggebend.



Vorhandener Weg mit Naherholungsfunktion entlang der Bahn (Bereich Stockhoyer Weg)



Geschosswohnungsbau an der Pluggendorfer Straße



Quartier Paul-Gerhardt-Schule

Baumstandorte an Straßen



— keine Baumstandorte an Hauptverkehrsstraßen

— Bäume im Stadtgebiet laut ALKIS

4.6 Baumstandorte im Stadtbild

Dülmens Hauptverkehrsstraßen (Münsterstraße, Coesfelder Straße, Haltener Straße, Lüdinghauser Straße, Borkener Straße, Nord- und Ostlandwehr) führen Besucher und Einwohner in das Herz der Stadt. Über die Gestaltung dieser Straßen wird ein erster Eindruck der Stadt Dülmen vermittelt.

Mit Ausnahme der Borkener Straße finden sich kaum Bäume entlang der Hauptverkehrsstraßen. Beidseitige Parkstreifen und eine Mischung aus wohnbaulichen und gewerblichen Nutzungen prägen den bis zu 16,5 m breiten Straßenraum. So ist auch die Straße Ostlandwehr, auf der die 100-Schlösser-Route auf einem Teilabschnitt geführt wird, überwiegend unbegrünt.

Im Bereich der Borkener Straße hingegen befindet sich eine – auch im Alleenkataster dokumentierte – attraktive Ahornallee.

Bei der Darstellung der Baumstandorte, die im amtlichen Kataster des Allgemeinen Liegenschaftskatasterinformationssystem – ALKIS – eingetragen sind, wird deutlich, dass in den verschiedenen Wohnquartieren und entlang der ausgewiesenen bzw. geplanten Velorouten, die radial den Innenstadtbereich mit dem Stadtrand verbinden, ein hoher Anteil an Gehölzen vorhanden ist.



Ahornallee an der Borkener Straße

**„Grünflächen und mögliche Vernetzung“
aus dem Maßnahmenkatalog zum Innenstadtentwicklungskonzept (Stadt Dülmen 2009)**



4.7 Planungsvorgaben

Im Flächennutzungsplan sind die langfristigen Ziele der Stadtentwicklung dargestellt. Hinsichtlich der Grünflächenentwicklung geben die Darstellungen im Flächennutzungsplan den tatsächlichen Bestand der öffentlich nutzbaren Grünflächen wieder. Nennenswerte Ergänzungsf lächen für Grünräume bestehen aufgrund der intensiven Flächenausnutzung nicht. Jedoch sind einzelne, noch unbebaute Entwicklungsf lächen zu finden, für die zu prüfen ist, ob sie vollständig oder teilweise sinnvoll in eine Grünvernetzung integriert werden könnten (z.B. im Bereich „Alte Badeanstalt“).

Bereits im Innenstadtentwicklungskonzeptkonzept (1998, Ergänzung und Fortführung 2009) ist festgestellt worden, dass Grünzüge unzureichend vernetzt sind und verbindende Grünstrukturen fehlen. Zudem ist hiernach die Aufenthalts- und Gestaltqualität auf vielen Straßen und Plätzen der Innenstadt unbefriedigend und die Nutzungsqualität vieler öffentlicher und privater Verkehrsflächen bedarf der Verbesserung. Durch die Umgestaltung der Markt-, Viktor- und Coesfelder Straße sind in den letzten Jahren allerdings erste erfolgreiche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt durchgeführt worden.

2008 wurden mit dem „Leitfaden zur Gestaltung von Sondernutzungsflächen in der Innenstadt“ Anregungen zur Aufwertung der Sondernutzungsflächen zusammengestellt. Neben Vorschlägen zum Mobiliar werden auch Empfehlungen zur möglichen Grüngestaltung (Art und Ausgestaltung der Bepflanzungen) gegeben.

Da insbesondere die größeren Parkflächen einer gesonderten Betrachtung unterzogen werden, wurden hierzu auch die entsprechenden Bebauungspläne für den Stadtpark (R1 Butterkamp), Vorpark I (R 159) und Schlosspark (R 50) herangezogen. Während die Bebauungspläne „Butterkamp“ und „Schloßpark“ Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Park“ und Pflanzbindungen zum Erhalt vorgeben, werden im Bebauungsplan „Vorpark I“ konkrete textliche Festsetzungen zur Ausgestaltung des innenstadtnahen Gehölzbestands gegeben. Hiernach ist diese als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Parkanlage“ bzw. als „Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft“ zu entwickeln. Insbesondere sollen in den Randbereichen Blühsträucher gepflanzt, nicht heimische Nadelgehölze und Rhododendren entfernt, ein gestufter Waldrand entwickelt und Eichen sowie Buchen gefördert werden. Insgesamt sind damit für den Vorpark I Festsetzungen im Sinne einer naturnahen Gestaltung getroffen worden.

* Stadt Dülmen, Leitfaden zur Gestaltung von Sondernutzungsflächen in der Innenstadt, Dülmen, Dezember 2008.

Qualitäten und Defizite



5 Zusammenfassung

Qualitäten und Defizite

Aus der Analyse konnten verschiedene Qualitäten aber auch Defizite des städtischen Grüns herausgearbeitet werden:

Qualitäten

- Der Wildpark ist ein hochwertiger Naherholungsort mit bedeutender Kalt- und Frischluftfunktion v.a. für die Innenstadt.
- Die Parkachse im Süden ist ein hochwertiger innerstädtischer Grünraum, der die Vernetzung mit dem Freiraum sichert.
- Der Stadtpark ist eine wichtige Grünfläche im innerstädtischen Bereich.
- Ein großer Teil der Wohnquartiere ist gut mit innerstädtischen Grünflächen und Zugängen zum Freiraum ausgestattet.
- Die vorhandenen Alleen im Untersuchungsraum haben eine wichtige ökologische und stadtklimatische Funktion. Zudem sind sie von großer Bedeutung für das Stadtbild.
- Der hohe Anteil an Gehölzen im Siedlungsbereich wirkt sich positiv auf das innerstädtische Klima aus.
- Entlang der Bahn besteht eine Grünvernetzung, die auch Potenzial für eine Rad- und Fußwegeverbindung bietet.
- Die Velorouten verlaufen überwiegend entlang attraktiv begrünter Wegeverbindungen.

Defizite

- Die Hauptverkehrsstraßen bilden keine gestalterisch einladenden Stadteingänge.
- Die Baumarten /Bepflanzung im öffentlichen Raum weisen eine geringe Gehölz-Artenvielfalt auf.
- Die ehemals vorhandenen Fließgewässer sind in der Innenstadt nicht mehr erlebbar.
- Der Wildpark ist von der Stadt aus nur über einen Eingang zugänglich (ein weiterer Zugang befindet sich im Norden).
- Der historische Wall ist als zusammenhängende Grünstruktur nicht mehr vorhanden. Der Verlauf ist lediglich noch anhand der Führung der Wallstraßen erkennbar.
- Die Grünvernetzung zwischen Innenstadt und nördlichem Freiraum weist teilweise Lücken auf.
- Die überregional bedeutsame Schlösserroute verläuft auf einem Teilabschnitt über eine wenig attraktive Route.
- Das Quartier um die Paul-Gerhardt-Schule hat eine defizitäre Ausstattung an öffentlichen und privaten Grünräumen. Eine Verbindung in den Freiraum fehlt.

Maßnahmenplan Dülmen Mitte (vgl. Anhang)



- | | | | | | | | |
|--|----------------------------|--|-------------------------------------|---|--|---|---|
| | Baumreihen / Alleen | | Wald | ① | Begrünung der Hauptverkehrsstraßen | ⑥ | Aufwertung Stadtpark |
| | Baumtore | | Grünfläche | ② | Entwicklung Bahnseitenweg | ⑦ | Begrünung der historischen Wallanlage |
| | Wall | | Wasserflächen | ③ | Entwicklung Grünachse Nord | ⑧ | Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt |
| | Bahnseitenweg | | Rückhalteflächen
vorhandene Wege | ④ | Entwicklung Quartier Paul-Gerhardt-Schule | ⑨ | Entwicklung Parkachse |
| | Wegeverbindung | | Temporäre Begrünung | ⑤ | Entwicklung „temporärer Grünflächen / Mobiler Grünflächen“ | | |
| | Bedeutende Freiraumzugänge | | Grün-Entwicklungsflächen | | | | |

6 Maßnahmenkonzept

6.1 Gesamtstadt

Entsprechend der Zielsetzung des Grünkonzeptes, im Kernbereich der Innenstadt Maßnahmen zu entwickeln, die mit dem Gesamttraum vernetzt sind, werden zunächst die im Arbeitskreis festgelegten Maßnahmen für den Gesamttraum (Maßnahmen 1-4) beschrieben. Diese Maßnahmen sind insbesondere geeignet, die unter Pkt. 5 genannten Defizite der Gesamtstadt zu mindern. Für die Innenstadt werden die Maßnahmen 5-7 vertiefend betrachtet. Übergreifend werden mit der Maßnahme 9 Vorschläge zur Gehölzpflanzung aufgeführt.

1. Begrünung Hauptverkehrsstraßen
2. Entwicklung Bahnseitenweg
3. Entwicklung Grünachse Nord
 - Vorschläge zur Entwicklung Sportplatz „An den Wiesen“
 - Vorschläge für den Bebauungsplan „Alte Badeanstalt“
4. Entwicklung Quartier Paul-Gerhardt-Schule
5. Entwicklung „temporärer Grünflächen / Mobiler Grünflächen“
6. Aufwertung Stadtpark
7. Begrünung der historischen Wallanlage
8. Ergänzungen der Leitlinien für die Innenstadt
9. Entwicklung Parkachse
10. Baumpflanzung

Ergänzende Anregung der Bürger:

Im gesamten Stadtgebiet sollten vermehrt Sitzmöglichkeiten aufgestellt werden, vorzugsweise unter Bäumen.

Parallel zum existierenden Müllsammeltag könnte in Dülmen ein Aktionstag „Grün“ initiiert werden.

Das erarbeitete Grünkonzept sollte mit dem Verkehrskonzept korrespondieren.

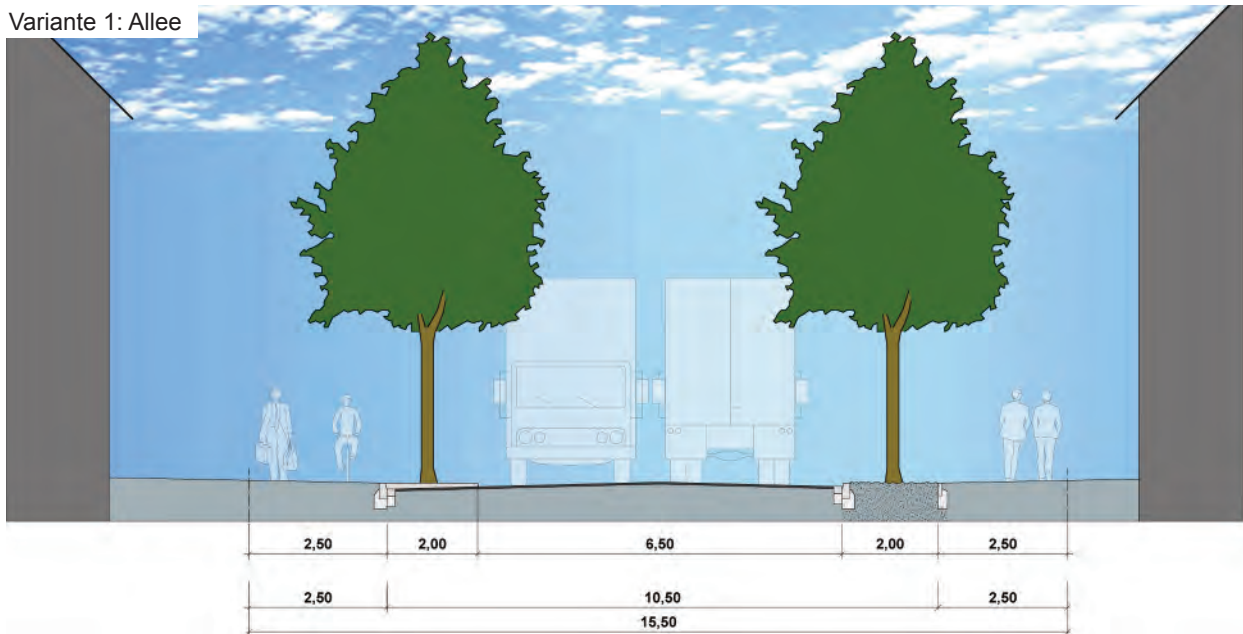
In der Innenstadt fehlen begrünte Plätze und Cafés zum Verweilen.

Das Mesemgelände an der Borkener Straße sollte temporär verschönert werden.

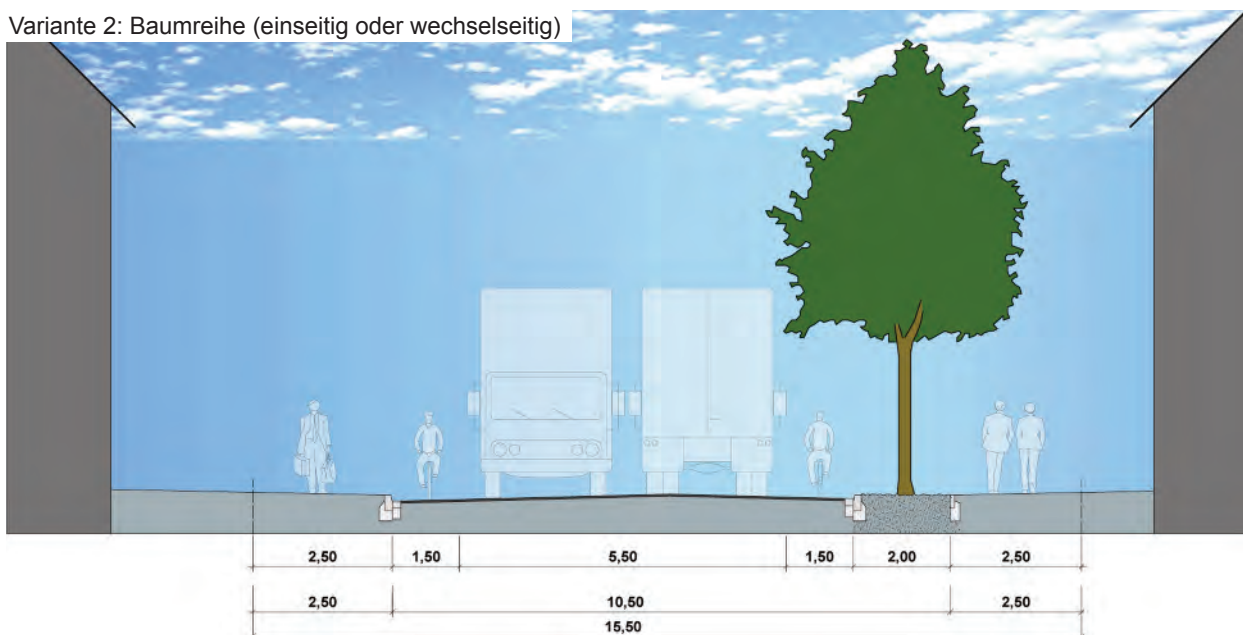
Patenschaften für Grünflächen anbieten

Straßenquerschnitt Beispiel Coesfelder Straße

Variante 1: Allee



Variante 2: Baumreihe (einseitig oder wechselseitig)



6.1.1 Begrünung der Hauptverkehrsstraßen

Um Straßenräume attraktiver zu gestalten, wird im Rahmen des Grünkonzeptes die Pflanzung von Baumreihen – wenn möglich Alleen – vorgeschlagen. So kann das Lokalklima verbessert und insgesamt eine jahreszeitlich attraktive Kulisse geschaffen werden. Dies gilt insbesondere für die Hauptverkehrsstraßen (Coesfelder Straße, Münsterstraße, Halterner Straße, Lüdinghauser Straße und Borkener Straße, Nord- und Ostlandwehr), für die eine entsprechende Begrünung vorgeschlagen wird.

Da großkronige Gehölze eine Beschattung von versiegelten und daher sich ansonsten schnell aufheizenden Flächen am wirkungsvollsten übernehmen und auch zu einer Filterung von Luftschadstoffen (Feinstaub) beitragen, sollten insbesondere großkronige Laubgehölze gepflanzt werden.

Sofern eine Allee nicht realisierbar ist (z.B. bedingt durch vorhandene Leitungstrassen oder zu geringen Straßenquerschnitt), wären auch einseitige oder wechselseitige Baumpflanzungen denkbar. In diesen Fällen könnten so genannte „Baumtore“ an prägnanten Standorten den Straßenraum gliedern und einen attraktiven Stadteingang markieren.

Das Erscheinungsbild von Alleen lebt von der Homogenität der Baumarten. Daher sollte in jedem Fall je Straßenzug die Auswahl auf eine Baumart der Baumartenliste (vgl. Anhang) beschränkt werden.

Zur visuellen Hebung der Allee sollten auf angrenzenden privaten Grundstücken nur Sträucher oder max. Laubbäume II. Ordnung gepflanzt werden.



Coesfelder Straße, Kreuzung Plusch / Droste-Hülshoff-Straße

Ergänzende Anregung der Bürger:

Eine wechselseitige Bepflanzung der Hauptverkehrsstraßen wäre auch denkbar.

Laubsammelbehälter an den neu begrünzten Straßen aufstellen.

Wegepotenzial entlang der Bahn



- - - - -> Umsetzung ggf. erschwert (alternative Routen möglich)
- - - - -> Wegeverbindung möglich / verbessern
● Straßenquerung verbessern
- - - - -> Wegeverbindung vorhanden / erhalten
● Straßenquerung komfortabel

6.1.2 Entwicklung Bahnseitenweg

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurde festgestellt, dass entlang der Bahntrasse Enschede – Dortmund ein fast durchgängig unbebauter Grünstreifen in unterschiedlicher Breite das Stadtgebiet quert. Hierdurch besteht die Möglichkeit, durch ergänzende Pflanzungen die Vernetzung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen zu optimieren und innerstädtische Biotope mit der freien Landschaft zu verbinden.

Zudem könnte mit der Einbettung eines Fuß- und Radweges eine neue innerstädtische Anbindung der unterschiedlichen Wohnquartiere und Freiflächen geschaffen werden. Insbesondere wenn ein weiterer Zugang im Norden des Wildparks hergestellt werden könnte.

Mit der Entwicklung eines begrünten Bahnseitenweges kann das mit Grün unterversorgte Quartier „Paul-Gerhardt-Schule“ aufgewertet und mit dem Freiraum verbunden werden.

In der Bestandsaufnahme wurden auch die aktuellen Flächenbreiten, Zugänglichkeiten, Verbindungslinien und Nutzungen einer ersten Prüfung unterzogen.

Im Ergebnis konnte gezeigt werden, dass entlang der Bahnstrecke viele Bereiche bereits öffentlich zugänglich sind (zumeist städtische Flächen) oder brach liegen (z.B. Flächen der BahnflächenEntwicklungsgesellschaft NRW mbH – BEG). Nur wenige Flächen werden als Kleingartenanlagen oder Privatgärten genutzt. Grundsätzlich besteht ausreichend Potenzial für die Umsetzung der aufgezeigten Idee.

Derzeit steht die Stadt in Gesprächen mit der BahnflächenEntwicklungsgesellschaft über die Umnutzung einiger Flächen, so dass ggf. auch für eine spätere Realisierung des Bahnseitenweges günstige Voraussetzungen geschaffen werden können.

Dieses ist auf den privaten Flächen nur in Abstimmung mit den Eigentümern mittel- bis langfristig umsetzbar. Für eine Übergangsphase bieten kleinräumige Alternativstrecken über das vorhandene Straßennetz die Möglichkeit, das Konzept zunächst auch ohne Inanspruchnahme privater Teilflächen umzusetzen.



Kleingartenanlage an der Bahn
(Nahe Schöne Breide)



Brachfläche im Bereich des Bahn-
überganges an der Coesfelder
Straße

„Grünachse Nord“ (Auszug aus dem Gesamtplan)



6.1.3 Entwicklung „Grünachse Nord“

Im Norden des Untersuchungsraumes besteht bereits heute eine „Y“-förmige Achse, in der sich mehrere öffentliche Grünflächen, Gewässer, Gehölzbestände und teilweise begleitende Wege befinden.

Einzelne vorhandene Lücken oder weniger attraktiv ausgeprägte Bereiche könnten durch die Umsetzung der nachfolgend tabellarisch aufgelisteten Maßnahmen aufgewertet werden, so dass für den gesamten Norden langfristig eine attraktive Wegevernetzung mit ökologisch hochwertigen Strukturen entsteht.

Zudem könnte in diesem Zusammenhang die Möglichkeit ergriffen werden, einen Abschnitt des Tiberbaches, der im Bereich „alte Badeanstalt“ teilweise kanalisiert ist, naturnah auszubauen. Ergänzend könnten Begrünungsmaßnahmen, z.B. in Zusammenarbeit mit der Augustinus-Grundschule durchgeführt werden.

Lage		Zustand / Mögliche Aufwertungsmaßnahmen	Vorhanden / erhalten	Potenzial / entwickeln	Bleibt lückenhaft
Westlicher Zweig: Vernetzung der Innenstadt bis zum düb					
8	düb	Nördlich des Nordlandwehrs besteht ein attraktiver Weg in die freie Landschaft.	x		
7	Westlich Anna-Katharina-Emmerick-Schule	Fußweg entlang des Luchtbachkanals vorhanden	x		
6	Luchtbachkanal zwischen Königsberger Straße und Leuster Weg	Erhalt der Grünlandnutzung, möglichst um Fußwegeverbindung entlang des Luchtbachkanals ergänzen		x	
5	Luchtbachkanal westlich Leuster Weg	Aufgabe der Kleingartenanlage, Naturnaher Ausbau des Luchtbachkanals und Fußwegeverbindung entlang des Gewässers ergänzen		x	
4	Luchtbachkanal nördlich Stockhoher Weg	Erhalt der Wegeverbindung am Luchtbachkanal	x		
3	Sportplatz „An den Wiesen“	Aufwertung der Wegeverbindung am Sportplatz (gesonderte Betrachtung unter Pkt. Sportplatz)		x	
2	Marienschule	Eine Verbindung über das Gelände der Marienschule ist derzeit nicht absehbar.			x
1	Stadtpark	Der Stadtpark ist eine stadtnahe Grünfläche mit guter Aufenthaltsqualität, aber auch Entwicklungspotenzial – (gesonderte Betrachtung unter Pkt. Stadtpark)		x	
Mittlerer Zweig: Vernetzung der Innenstadt mit Wohngebieten im Bereich „An der Lehmkuhle“					
4a	Stockhoher Weg	Wegeverbindung über Wohnstraßen an attraktiver Baumreihe	x		
4b	An der Lehmkuhle	Attraktive Grünverbindung über Parkanlage gegeben	x		
4c	Nördlich Nordlandwehr	Geplantes Gewerbegebiet – möglichst attraktive Wegeverbindung in die freie Landschaft entwickeln		x	
Östlicher Zweig: Vernetzung der Innenstadt mit Wohngebieten im Bereich „Alte Badeanstalt“					
3a	Bahnseitenweg	Wegeverbindung über den „Bahnseitenweg“ entwickeln		x	
3b	„Alte Badeanstalt“	Entwicklung des Grünzuges mit integrierter Wegeverbindung im Bereich „Alte Badeanstalt“ (gesonderte Betrachtung unter Pkt. „Alte Badeanstalt“)		x	

Entwicklungsvorschläge Sportplatz „An den Wiesen“

Variante A: Grünachse bei Erhalt des Sportplatzes



Variante B: Umnutzung des gesamten Sportplatzes



- **Vorschläge zur Entwicklung Sportplatz „An den Wiesen“**

Um die „Grünvernetzung Nord“ im Bereich des Sportplatzes „An den Wiesen“ durchgängiger zu gestalten, sind verschiedene Entwicklungsszenarien geprüft worden.

Der Sportplatz übernimmt derzeit als einziger innerstädtischer Sportplatz ohne Vereinsbindung eine wichtige Freizeitfunktion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Ein Erhalt des Sportplatzes wird daher auch im Sinne der Versorgung mit Freizeit- und Naherholungsflächen empfohlen.

Die Planvariante A (vgl. Plan S. 40) sieht den Erhalt des Sportplatzes im Westen und die Entwicklung einer Wegeverbindung mit strukturreicher Durchgrünung auf den übrigen Flächen vor (Dreiecksfläche im Norden und Grünstreifen entlang der Straße „An den Wiesen“).

Durch die derzeit teilweise ungenutzten Randflächen wird ein Fußweg gelegt, dessen Verlauf durch Einzel- und Gruppenpflanzung mit Gehölzen gegliedert und strukturiert wird. Neben der neuen Wegeführung kann somit eine ökologische Aufwertung und strukturreiche Eingrünung des Sportplatzes erreicht werden.

Die Planvariante B (vgl. Plan S. 40), die eine gesamte Überplanung des Sportplatzes vorsieht, ist als langfristiges Entwicklungsszenario bei veränderten Rahmenbedingungen zu verstehen. Eine bauliche Überplanung der westlichen Seite des Sportplatzgeländes sollte dabei aufgrund der schwierigen Höhensituation und der dort vorhandenen Lindenreihe, die sehr prägend für das Stadtbild ist, nicht erfolgen.

Ergänzende Anregung der Bürger:

Der Sportplatz sollte erhalten bleiben

Am östlichen Rand sollte eine attraktive Eingrünung erfolgen.

Blick von Norden auf den Sportplatz



Entwicklungsvorschlag Bereich „Alte Badeanstalt“



- **Vorschläge für den Bebauungsplan
„Alte Badeanstalt“**

Die Fläche im Bereich „Alte Badeanstalt“ soll bei Bedarf städtebaulich entwickelt werden. Hier könnte im westlichen Teil ein Wohngebiet mit Einzel-, Doppel- oder Mehrfamilienhausgrundstücken entstehen.

Für den östlichen Teil wird die Anlage einer parkartigen Grünfläche vorgeschlagen. Besonderes Strukturelement in diesem Bereich ist der teilweise bereits jetzt offen verlaufende Tiberbach. Dieser könnte als offene Wasserfläche erhalten bzw. naturnah ausgebaut und im südlichen Abschnitt, der zur Zeit noch kanalisiert ist, geöffnet und naturnah ausgebaut werden. Für Tiere und Pflanzen könnte so eine hochwertige innerstädtische Grünfläche entstehen.

Da für die umgebenden Quartiere nur ein eingeschränkter Zugang zu öffentlichen Grünflächen oder dem unbebauten Freiraum besteht, könnte dieser Bereich ähnlich wie im Bebauungsplangebiet „An der Lehmkuhle“ als quartiersnahe, hochwertige Naherholungsfläche fungieren. Zudem würde diese Maßnahme eine nennenswerte Erweiterung der Grünachse Nord mit einem vom Straßennetz unabhängigen Fuß- und Radweg darstellen, was auch vor dem Hintergrund des dort bestehenden Schulweges vorteilhaft wäre.

Bei Realisierung des Bahnseitenweges (vgl. Pkt. 6.1.2) bestünde dann über die Grünverbindung entlang des Augustiner Weges zudem eine weitere Anbindung an das gesamtstädtische Fuß- und Radwegenetz.

Ergänzende Anregung der Bürger:

Im Rahmen einer Projektwoche der Augustinus Schule könnten die Schüler in die Entwicklung der Fläche, insbesondere die Gestaltung des Gewässerumfeldes eingebunden werden.

Blick von Süden über die Fläche



Pausenhof der Paul-Gerhardt-Schule / Pluggendorfer Straße



6.1.4 Aufwertung Quartier

„Paul-Gerhardt-Schule“

Östlich der Münsterstraße und südlich der Bahntrasse Enschede – Dortmund befindet sich das Quartier um die Paul-Gerhardt-Schule, das in den 1950-1970er Jahren entstanden ist. Der private und der öffentliche Grünanteil im Quartier sind defizitär ausgebildet, Vernetzungen in den Freiraum bestehen nicht. Neben einer erforderlichen energetischen Modernisierung der Gebäude werden folgende Möglichkeiten zur Aufwertung und Entwicklung von Grünflächen für eine naturbezogene Naherholung und somit des Quartiers insgesamt vorgeschlagen:

– Bahnseitenweg

Mit Realisierung des geplanten Bahnseitenweges wird am nördlichen Rand des Quartieres ein Anschluss an die freie Landschaft hergestellt. Gerade in diesem Bereich befindet sich nördlich der Feuerwehr und parallel zur Bahntrasse eine brachliegende Grundstücksfläche, die, soweit verfügbar, als Erholungsraum entwickelt werden könnte, selbst wenn die Umsetzung des gesamten Bahnseitenweges noch nicht abgeschlossen wäre.

– Umgestaltung vorhandener privater Grünflächen

Die Rasenflächen entlang der Bebauungszeile Pluggendorfer Straße dienen heute als Abstandsgrün. Hier könnte bei Interesse der Eigentümer und der Mieter eine Umgestaltung der Flächen erfolgen. Denkbar wäre z.B. die Ansaat von Wiesenblumenmischungen oder die Pflanzung von kleinkronigen Laubbäumen (z.B. Obstbäume).

– Umnutzung von Flächen

Nach Verlagerung des Schulbetriebes der Paul-Gerhardt-Schule in andere Räumlichkeiten wird das Gebäude aktuell von verschiedenen anderen Einrichtungen genutzt (u.a. VHS, Musikschule, Hermann-Leeser-Schule).

Erste konzeptionelle Überlegungen der Stadt Dülmen gehen eher von einem langfristigen Erhalt des Gebäudes aus. In diesem Fall könnte der Schulhof durch Flächenentsiegelung in Teilbereichen als Grünfläche mit Spielgeräten für Kinder und temporärer Begrünung entwickelt werden, soweit dies die dann aktuelle Nutzung zulässt. Zudem könnte eine Fuß- und Radwegführung mit Anschluss an die Münsterstraße und die Paul-Gerhardt-Straße integriert werden (vgl. Plan S. 46, Variante A).

Entwicklungsvorschläge zur Entwicklung des Schulgeländes

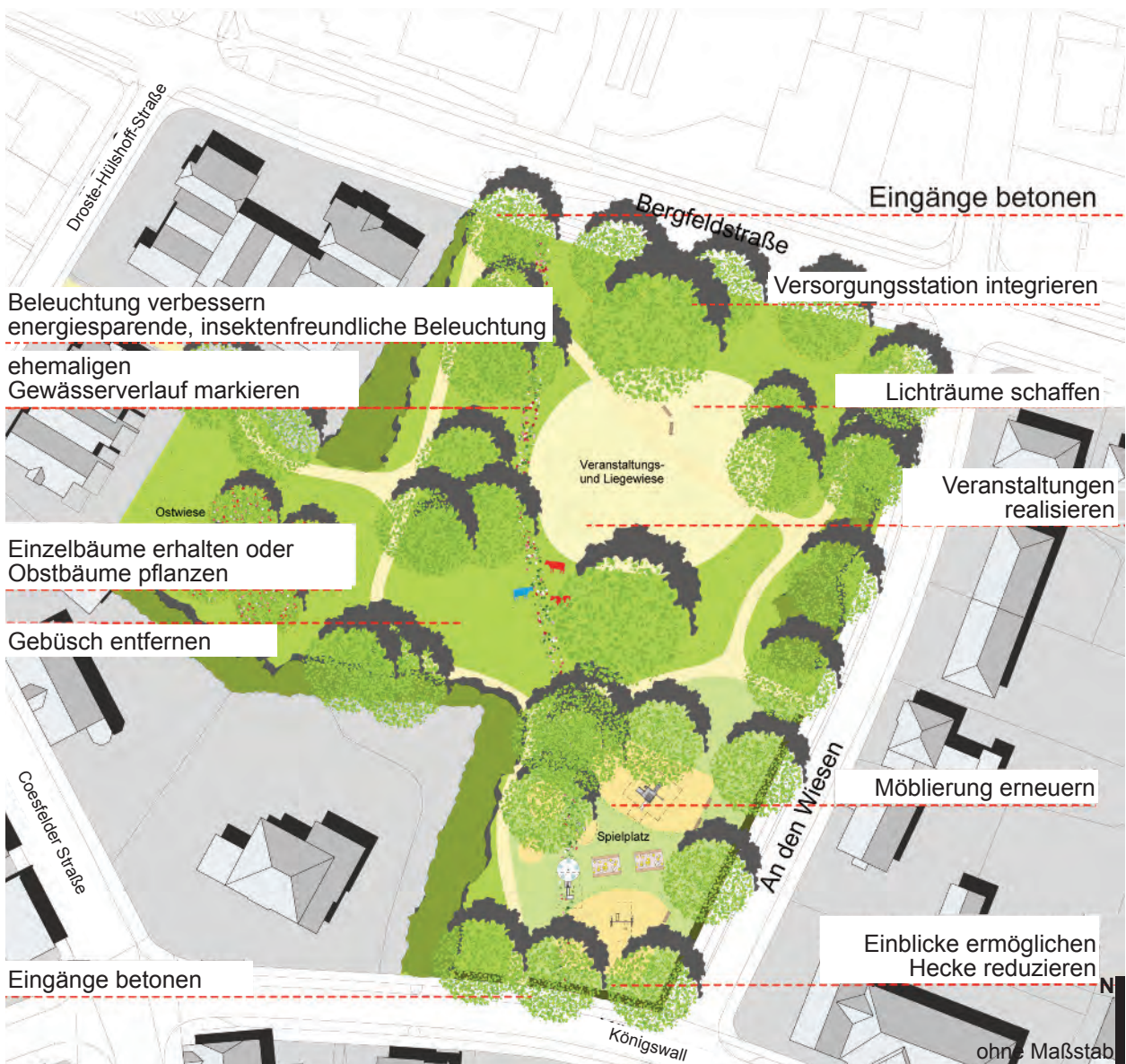


Sollte es alternativ zu einer Überplanung des gesamten Geländes inklusive der Gebäudefläche, z.B. für eine Wohnbauflächenentwicklung, kommen, könnte der östliche Teil zu einer großflächigen, öffentlich nutzbaren Grünfläche ausgebaut werden (vgl. Plan S. 46, Variante B). Eine Zeilenbebauung an der Pluggendorfer Straße und der Paul-Gerhardt Straße könnte die Fläche räumlich erfassen. Auch bei dieser Planungsvariante sollte eine straßenunabhängige Rad- und Fußwegeverbindung vorgesehen werden, die in ihrem weiteren Verlauf über den Vornefeldweg eine Anbindung an die Innenstadt gewährleistet.

– Nutzung von Brachflächen

Für die noch unbebaute Fläche an der Elsa-Brändström-Straße/Kreuzweg liegt bereits ein Bebauungsplan vor (Nr. 71/1 „Windmühlenberg Teil II“), der eine wohnbauliche Nutzung vorsieht. Solange die Fläche noch keiner baulichen Entwicklung zugeführt wird, könnten zur Aufwertung des Stadtbildes temporäre Begrünungsmaßnahmen, z. B. blütenreiche Wiesen kombiniert mit Kunstinstallationen/Ausstellungsflächen, initiiert werden. Bei einer späteren baulichen Entwicklung sollte das bisherige Konzept (s. Bebauungsplan) im Hinblick auf eine stärkere Durchgrünung und Integration einer Fuß- und Radwegeverbindung überarbeitet werden.

Aufwertung Stadtpark



6.2 Innenstadt

6.2.1 Aufwertung Stadtpark

Der Stadtpark, eine öffentliche Grünfläche am nördlichen Rand der Innenstadt, ist eine gut frequentierte Erholungsfläche mit Spielplatz und hohem Baumbestand. Der südliche Bereich, geprägt durch den Kinderspielplatz, wird sehr gut angenommen und im Wesentlichen durch Familien mit (Klein-) Kindern genutzt. Sitzmöbel und Spielgeräte sind zum Teil in die Jahre gekommen und sollten in Stand gesetzt bzw. ausgetauscht werden.

Durch die Vielzahl der vorhandenen Bäume wird der Park mittelfristig fast vollständig verschattet sein, so dass Licht- und Schattenspiel oder ein Verweilen in sonnigeren Bereichen kaum mehr gegeben sein werden.

Gleichzeitig fehlt es infolge der Anordnung der Bäume an einer Stärkung von Sichtachsen und abwechslungsreichen Eindrücken. Da der Park aber insgesamt sehr gut angenommen wird, sollte seine Struktur grundsätzlich erhalten bleiben. Folgende im nebenstehenden Plan dargestellten Punkte könnten jedoch zu einer langfristigen Sicherung der Attraktivität und zu einer Erweiterung des Nutzungsspektrums beitragen:

- Ausgestalten des nördlichen und südlichen Eingangsbereiches durch Auslichten des Gehölzbestandes, um die Attraktivität des Parks auch im Umfeld sichtbar zu machen und mögliche Angsträume abzubauen,
- Ausbau und Stärkung von Sichtachsen in Verbindung mit der gezielten Platzierung von neuen Einzelementen (Kunst, Solitärbäume),
- Anlegen einer in den nördlichen Teil der Parkanlage integrierten Schotterrasenfläche für Veranstaltungen einschl. Versorgungstechnik (Strom/Wasser),
- Rekonstruktion des ehemaligen Verlaufs des Tiberbachs, beispielsweise durch eine hochgewachsene Blumenwiese oder einen Wasserlauf, der über eine solarbetriebene Pumpe gespeist wird,
- Entfernen der lückenhaften Hecke, um den westlichen Parkbereich in den Gesamtpark zu integrieren,
- Erneuerung des teilweise veralteten Mobilars (z.B. geschwungene Sitzbankelemente am Spielplatz).

Ergänzende Anregung der Bürger:

Im Stadtpark sollten Liegen oder kommunikative Bänke aufgestellt werden.

Begrünung des Walls



- Bäume erhalten
- Baumstandort nutzen
- Neuen Baumstandort entwickeln
- kein Baumstandort möglich

- Gebäudestandort verschieben
- ! Konfliktbereich
- ◆ Übergänge markieren

6.2.2 Begrünung der historischen Wallanlage

Der ehemalige Verlauf der Wallanlage ist heute noch durch die Straßen Lohwall, Königswall und Nonnenwall ablesbar. Ziel des Grünkonzeptes ist es, den historischen Verlauf der Stadtbefestigung (den Wall) stärker sichtbar zu machen. So wurde bereits im Beleuchtungskonzept der Stadt Dülmen vorgeschlagen, den Verlauf durch eine gesonderte Lichtfarbgestaltung zu markieren. Um den Verlauf auch tagsüber visuell hervorzuheben, wird vorgeschlagen, eine durchgehende Allee bzw. Baumreihe zu pflanzen.

Bei der Wahl einer geeigneten Baumart fällt im Kontext mit dem vorhandenen Bestand der Fokus auf die Linde. Diese ist bereits seit dem Mittelalter in vielen Ortslagen an Straßen und auf Plätzen gepflanzt worden. Um nachteilige Wirkungen durch „Tropfen“ (Honigtauabsonderungen durch Blattläuse) zu vermeiden, wird eine spezielle Art, die Silberlinde (*Tilia tomentosa*), vorgeschlagen.

Eine markant gestaltete Baumscheibe könnte die konzeptionelle Einheit der Wallbepflanzung abrunden und so zusammen mit der Beleuchtung eine eindeutig von anderen Straßenzügen abgrenzbare und ansprechende Einrahmung des historischen Zentrums bilden.

In der Örtlichkeit sollten die im Verlauf der Wallanlage bereits vorhandenen Linden erhalten werden. Dies gilt insbesondere für die Linden im Bereich des Lohwalls, die sich trotz eher ungünstiger Wuchsbedingungen zu einer stattlichen Allee entwickelt haben und sehr prägend für das Stadtbild in diesem Bereich sind. Das Erhaltungsziel steht im Konflikt mit aktuellen Planungen zur Bebauung des Overbergplatzes (Errichtung eines Einkaufszentrums), was auch in Diskussionen im Rahmen der Planungswerkstatt deutlich geworden ist. Sollte aus stadtentwicklungspolitischer Sicht die Entscheidung getroffen werden, das Projekt in der aktuell vorgestellten Ausdehnung umzusetzen, sollte im Sinne des Grünkonzeptes bei einer möglichen Umgestaltung das Ziel einer durchgängigen Wallbegrünung berücksichtigt werden.

Im weiteren Verlauf der Wallanlagen sind bereits andere Gehölzarten vertreten. Hier handelt es sich um eine Vielzahl unterschiedlicher Arten (u.a. Platane, Ahorn, Ginkgo, Weißdorn). Um ein einheitliches Bild zu erzielen, wäre langfristig ein Austausch wünschenswert.

Am Charleville-Mézières-Platz sind zwar durchaus Grünstrukturen mit großkronigen Bäumen vorhanden, eine konkret dem Verlauf der ehemaligen Wallanlagen folgende Baumreihe findet sich jedoch nicht. Hier könnte durch eine ergänzende Gestaltung des gesamten, aktuell stark versiegelten Platzes, ein neuer - vom Grün geprägter - Raum geschaffen werden.

Ergänzende Anregung der Bürger:

Bei der Umgestaltung des Overbergplatzes sollte ein größerer Bereich für Begrünung vorgehalten werden.

Die vorhandenen Linden am Lohwall sollen erhalten bleiben.

Der Charleville-Mézière Platz ist stark versiegelt und könnte attraktiver gestaltet werden.

Positive Begrünungsbeispiele für die Innenstadt



An einzelnen Standorten ist infolge bestehender Bebauung eine Vervollständigung des Wallverlaufes im Sinne einer Bepflanzung nicht umsetzbar (Krankenhaus und Südring). Erst durch eine tiefgreifende Änderung der städtebaulichen Situation, die derzeit allerdings nicht absehbar ist, wäre der Wallverlauf auch an diesen Standorten darstellbar.

6.2.3 Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt

Im Zuge der Umgestaltung der Innenstadt ist bereits eine nennenswerte Aufwertung durch verschiedene Gestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen einschließlich der Entwicklung neuer Baumstandorte erzielt worden.

Zudem erfolgten die Ausarbeitung eines Leitfadens für die Nutzung und Gestaltung von Sondernutzungsflächen mit dem Ziel, die Qualität des öffentlichen Raumes zu verbessern.

Im Rahmen des Grünkonzeptes wurde die Innenstadt, insbesondere der noch nicht umgestaltete Teil, auf erhaltenswerte, stadtbildprägende Grünstrukturen untersucht. Zudem wurde geprüft, ob weitere Potenziale für dauerhafte oder auch temporäre Begrünungsmaßnahmen erschlossen werden können.

Das Ergebnis der Prüfung und die konkreten Maßnahmenvorschläge werden nachfolgend dargestellt:

- In der Innenstadt sind nur wenige, zumeist jedoch prägnante Baumstandorte zu finden (z.B. Viktor-Kirchplatz). Ein Wechsel von beschatteten und besonnten Bereichen mit Sitzmöglichkeiten trägt zu einer erhöhten Aufenthaltsqualität gerade auch im Sommer bei – entsprechend soll dieses stadtbildprägende Grün erhalten und an markanten Stellen ergänzt werden (z.B. am südlichen Rand des neu gestalteten Overbergplatzes, in den Sichtachsen der Tibergasse, entlang der Tiberstraße).
- Als Straßenbaum in der Innenstadt sollte im Sinne eines einheitlichen Gestaltungsbildes der Rote Ahorn (*Acer rubrum* `Scanlon`), der bereits im Zusammenhang mit den jüngsten Umgestaltungsmaßnahmen in der Innenstadt angepflanzt wurde, weiter etabliert werden.

Ergänzende Anregung der Bürger:

Um die Innenstadt „grüner“ zu gestalten, sollen mobile Kübel aufgestellt werden – die Pflege durch die Kaufmannschaft oder Bürger könnte im Sinne von Patenschaften erfolgen.

In der Innenstadt fehlen begrünte Plätze, die zum Verweilen einladen.

Möglichkeiten für temporäre Begrünung von Brachflächen



- Bei der Begrünung der Innenstadt sollte geprüft werden, ob in Straßenräumen mit ausreichender Breite (ab ca. 7 m) oder auf angrenzenden Privatgrundstücken zusätzliche Gehölze gepflanzt werden können. So könnten in der Blickachse der schmalen, selbst nicht mit Bäumen begrünbaren Straßen (z.B. Tibergasse, Marktgasse) prägnante Einzelbäume oder grüne „Tore“ einen besonderen Blickfang darstellen.
- Durch Fassadenbegrünung mit Wildem Wein (*Parthenocissus tricuspidata*), Rosen oder Clematis (z.B. *Clematis montana rubens*) könnten wie am Rathaus schöne Akzente in den stark versiegelten Straßen (z.B. Tibergasse) gesetzt werden.
- Die jährlich installierte einheitliche Sommerbepflanzung der Rathausfassade und der übrigen Fassaden am Marktplatz mit Blühpflanzen könnte als Gestaltungsvorbild für „mobiles / temporäres Grün“ auch auf die Sondernutzungsflächen in der Innenstadt übertragen werden. Auch hier sollte das Ziel eine abgestimmte Modellauswahl der Pflanzkübel und eine einheitliche, attraktive Bepflanzung sein.

Diese Möglichkeiten zur temporären Begrünung könnten durch die Patenschaften von Kaufmannschaft oder Bürgern realisiert werden.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einzelne Brachflächen mittels temporärer Begrünung aufzuwerten (z.B. Mesemgelände, ehem. Stadtwerkegelände). Dieses könnte, z.B. durch Begrünung von Zaunanlagen, kleinflächiger Entsiegelung und Bepflanzung von Randflächen oder die Aufstellung von mobilen Pflanzelementen erfolgen. Hier sollte versucht werden, bürgerschaftliches Engagement durch Private, Vereine, Institutionen und Gewerbebetreibende zu aktivieren.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden diese Idee positiv aufgenommen und weitere Möglichkeiten zur Umsetzung vorgeschlagen (Gründung eines Vereines, Kunstprojekte im Grünen, Baumscheibenpatenschaften, mobile Pflanzelemente, urban gardening).

Denkbar wäre auch ein jährlicher „Grünpflegetag“. Dieser könnte genutzt werden, um Multiplikatoren (Schüler, Vereine etc.) für das o.g. bürgerschaftliche Engagement zu gewinnen.

Als Städte mit vergleichbarer Ausgangslage haben beispielsweise Rheinfelden und Andernach mit ihren Bürgerinnen und Bürgern verschiedene Aktionen und Maßnahmen (Gemeinschaftspflanzungen, „grüne“ Lesungen, „Essbare Stadt Andernach“) umgesetzt.

Schlosspark, Vorpark I und Vorpark II - aktueller Zustand -



6.2.4 Entwicklung Parkachse

Die Stadt Dülmen besitzt ein besonderes Privileg: In direkter Innenstadtnähe liegen mehrere größere Parkflächen. Bestehend aus dem Schlosspark, dem Vorpark I und II bindet diese „Parkachse“ die Innenstadt an den Naherholungsraum „Wildpark“ an.

Im Rahmen der Betrachtung zur historischen Entwicklung wurde bereits festgestellt, dass die Parks ehemals in durchgängiger Linie zum Wildpark führten und dass dieser Verbund, insbesondere durch die Kreuzung an der Halterner Straße, heute unterbrochen ist.

Die aktuelle Gestaltung, Nutzung und Pflege der drei Parkanlagen ist sehr unterschiedlich:

Der Schlosspark ist intensiv gepflegt, bietet Aufenthaltsmöglichkeiten, Wasserflächen, ausgebaute Wege und generationsübergreifende Sport- und Spielmöglichkeiten. Neben Besuchern aus dem nahen Krankenhaus und Altersheim halten sich hier auch Jugendgruppen, z. T. von den nahe gelegenen Schulstandorten, auf.

Der Vorpark I ist als Stadtwald mit naturnaher Gestaltung angelegt. Er besitzt im innenstadtnahen Bereich einen viel besuchten Spielplatz und verfügt über ein Rundwegenetz. Die Randbereiche zu den bewaldeten Flächen, wie auch die westlichen und östlichen Eingangsbereiche, werden gemäht. Die Vegetation des Waldbodens im Zentrum wird von Brennesselbeständen dominiert – eine Nutzung dieser Areale findet nicht statt. Dieser Park wird überwiegend von Familien mit Kindern, von Naherholungssuchenden aus den umliegenden Quartieren und Besuchern, die den Park als attraktive Wegeverbindung in die Innenstadt nutzen, frequentiert. Die vorhandene Möblierung ist teilweise „in die Jahre gekommen“.

Der Vorpark II wird als Grünverbindung im Wesentlichen nur als Durchgangsraum zum Wildpark oder zur Erschließung einiger angrenzender Privatgrundstücke im Osten genutzt. Eine breite Wegeführung, Zäune und heterogene Gehölzbestände prägen das Bild dieser Grünfläche. Der Eindruck einer Parkanlage wird nicht vermittelt.

Wie aus der historischen Analyse unter Pkt. 4.1 hervorgeht, ist die Parkachse einst als Einheit konzipiert worden.

Um dieses trotz der unterschiedlichen Nutzungen und der vorhandenen Trennung durch die Straßen heute nachvollziehbar zu gestalten,

Ergänzende Anregung der Bürger:

Der Zugang im Bereich „Am Schloßgarten“ zwischen dem Clemens-Brentano-Gymnasium und dem Schlosspark sollte verbessert werden.

Im Vorpark I sollte der Abenteuerspielplatz in den allgemeinen Sichtbereich verlagert werden.

Die Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Wohnmobilstellplatz am Vorpark I sollte attraktiver gestaltet und ausreichend beleuchtet werden.

Am Wildpark soll kein Parkplatz realisiert werden.

Sollte eine Öffnung des Wildparks im Bereich Vorpark II Westhagen mittelfristig nicht möglich sein, sollte der Weg zum nördlichen Eingang durch Beschilderung (Wegeführung inklusive Entfernungsangabe) kenntlich gemacht werden.

Maßnahmenplan Innenstadt mit Parkachse



werden folgende Maßnahmen für alle drei Parkanlagen empfohlen:

- Realisierung eines durchgängigen und barrierefreien Wegenetzes.
- Installation eines einheitlichen Leitsystems, ergänzt mit Informationen zum jeweiligen Park.
- Herstellung einer einheitlichen Beleuchtung auf Grundlage des Lichtkonzept der Stadt Dülmen (energiesparende und insektenfreundliche Lichtquellen).

Des Weiteren sollte geprüft werden, ob in räumlicher Nähe zur Parkachse die Möglichkeit gegeben ist, einen Gastronomiebetrieb mit zusätzlichem Stellplatzangebot anzusiedeln, um das touristische Angebot in diesem Bereich zu erweitern.

- Schlosspark / Vorpark I

Um den historischen, aber auch funktionalen Zusammenhang der beiden Parkanlagen deutlicher hervorzuheben, wäre eine gestalterische Betonung beider Eingangsbereiche an der Halterner Straße sinnvoll. So sollen die Parkzugänge gestalterisch aufgewertet und von den umgebenden Verkehrsräumen aus deutlich sichtbar gemacht werden. Durch das Aufstellen von Skulpturen/Stelen in den Eingangsbereichen könnte erreicht werden, dass die Eingänge miteinander „korrespondieren“ und eine entsprechende Verbindung hergestellt wird (vgl. Abb. Neugestaltung Vorpark I, S. 60).

Während für den Schlosspark bis auf die für alle drei Parkanlagen vorgeschlagenen keine weiteren Maßnahmen erforderlich werden, sollten zur Aufwertung des Vorparks I weitere ergänzende Maßnahmen durchgeführt werden.

Diese sind im Detail im Plan „Innenstadt, Maßnahmen“ dargestellt (vgl. Anhang Maßnahmenplan Innenstadt).

So könnte im Vorpark I z.B. die Aufwertung des nördlichen Eingangsbereiches erfolgen, indem der unattraktive Containerstandort verlagert wird, die nährstoffreichen Brennesselfluren im Zentrum durch mehrschürige Mahd mit Abtransport ausgemagert, Sitzgelegenheiten im gesamten Park erneuert werden und neben der historischen Wegeführung im Norden auch die südliche Wegeführung optimiert wird. Entlang dieses südlichen Weges zwischen Innenstadt und Wohnmobilparkplatz an der Straße „Hüttendyk“ sollte die Sichtachse optimiert und

Neugestaltung Eingang Vorpark I



einzelne angrenzende Flächen durch eine geänderte Pflege (Ausmargern) oder die Entwicklung als Blühwiese aufgewertet werden. Wenngleich dieser Weg nicht als historische Wegeführung hervorgehoben werden soll, so wird für diesen bedeutenden Verbindungsweg auch eine Ausleuchtung empfohlen.

- Vorpark II

Der Vorpark II, der heute vornehmlich nur als reine Zweckverbindung zwischen Vorpark I und Wildpark fungiert, sollte aufgewertet werden. Ein leicht geschwungener Weg könnte – wie es bereits die historischen Pläne von Edward Milner vorsahen – von einer Allee gesäumt, einen attraktiven Wegeverlauf bieten. Durch die Auslichtung einzelner Abschnitte könnten Angsträume abgebaut und die Nutzbarkeit bzw. Aufenthaltsqualität dieser Verbindung verbessert werden.

Eine erhebliche Aufwertung könnte die Parkachse durch die Öffnung des derzeit verschlossenen Zuganges zum Wildpark erfahren.





Sollte dies mittelfristig nicht umsetzbar sein, sollte durch eine entsprechende Ausschilderung auf den bestehenden Zugang am Hinderingsweg verwiesen werden.

Stehle als verbindendes Element zum Vorpark



Baumartenverteilung im Stadtgebiet



-  Baumarten für Hauptverkehrsstraßen
-  Baumarten für den historischen Wall
-  Baumarten die Quartiere
-  Baumarten für die Innenstadt

6.2.5 Vorschläge für Baumpflanzungen

• Baumarten

Im Rahmen des Grünkonzeptes wurde eine Baumartenliste erarbeitet, die für die unterschiedlichen Bereiche (Begrünung der Hauptverkehrsstraßen, Wallbegrünung, Quartiersbegrünung, freie Landschaft) verschiedene Baumarten aufführt.

Ziel ist eine klare Gliederung der verschiedenen Gebiete, aber auch eine Erhöhung der Strukturvielfalt im gesamten Stadtgebiet. Zu empfehlen ist eine quartiersweise einheitliche Bepflanzung, die zudem identitätsfördernd wäre.

Als Grundlage für die Artenauswahl ist eine Baumartenliste der GALK* verwendet worden. Diese Arten sind im Rahmen von Straßenbaumtests an dem Extremstandort „Straße“ geprüft worden. Bei der Zusammenstellung der Baumartenliste ist eine Reihe von Kriterien ausschlaggebend für die Auswahl der Bäume gewesen.

Hierzu gehören u.a.

- Einheimische Gehölze
- Wuchsart und -höhe
- Eignung für innerstädtische Räume
- Widerstandskraft gegen extreme Witterungsbedingungen (Klimawandel)
- nach Möglichkeit keine Beeinträchtigungen für parkende Kraftfahrzeuge durch herabfallende Früchte.
- Keine nennenswerten Krankheiten / Schädlinge bekannt

Vor dem Hintergrund, dass neue Krankheiten, die Einwanderung von Schädlingen oder klimawandelbedingte Veränderungen gar nicht bzw. nur bedingt vorhersehbar sind, wird eine Anpassung an aktuelle Gegebenheiten fortlaufend erforderlich werden.

Für die Innenstadt soll der Rote Ahorn mit seiner schmalen Krone weiter etabliert werden, da er bereits im Zuge der aktuell durchgeführten Umgestaltungsmaßnahmen innerhalb des Stadtumbaugebietes (Coesfelder Straße, Marktstraße, Viktorstraße) als attraktiver Stadtbaum angepflanzt wurde und mit seiner roten Herbstfärbung das Stadtbild bereichert.

Die Silberlinde wurde für die Wallbepflanzung gewählt, da sie im Gegensatz zur Sommer- oder Winterlinde deutlich weniger Probleme durch „Tropfen“ (Honigtauabsonderungen durch Blattläuse) verursacht. Für die Hauptverkehrsstraßen wurden groß- und mittelkronige Baum-

* Arbeitskreis Stadtbäume der Ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter im Deutschen Städtetag (GALK) in Zusammenarbeit mit dem Bundessortenamt.

Gewählte Baumarten



arten gewählt: Platane, Silberlinde oder Ahorn sowie Baumhasel, Ulme oder Ahorn. Diese Bäume weisen alle eine attraktive, große Krone auf, sind überwiegend als stadtklimafest erprobt und haben kleine oder weiche Früchte. Um die gewünschte gestalterische Wirkung zu erzielen, wird ein Pflanzabstand von 15-20 m vorgeschlagen, der auf die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden sollte.

Für die Quartiere ist künftig ein großes Spektrum von vorwiegend einheimischen Bäumen vorgesehen. Als wohnquartiersaufwertende und identifikationsfördernde Maßnahme wird empfohlen, den Quartieren jeweils eine Baumart zuzuweisen.

- Pflanzgrube / Baumscheibe

In jedem Fall ist der Pflanzstandort als Voraussetzung für die Entwicklung und eine gute Widerstandskraft gegen nachteilige Veränderungen sowie ein gesundes Wachstum optimal zu gestalten. So sind die einschlägigen DIN-Norm 18916 (Pflanzen und Pflanzarbeiten) und FLL Richtlinien als Mindeststandard zu beachten. Für die Pflanzgrube insbesondere im Bereich viel befahrener Verkehrsflächen gilt daher:

- opt. 10 m² Luft- und wasserdurchlässige Baumscheibe
- opt. 12 m³ durchwurzelbarer Raum
- opt. 1,5 m tiefe Pflanzgrube

- Sonstige Hinweise

Da das Umfeld von Baumstandorten in der Innenstadt in der Regel hoch versiegelt ist, ist eine regelmäßige fachgerechte Pflege und Bewässerung, insbesondere in den ersten Jahren, wichtig.

Beim Einsatz von Streusalz sind eine zurückhaltende Anwendung und die Verwendung von Feuchtsalz mit modernen Ausbringtechniken zu empfehlen.

Nr.	Maßnahme	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
4.1	Begrünung Hauptverkehrsstraßen - Coesfelder Straße - Münsterstraße - Lüdinghauser Straße - Halterner Straße - Borkener Straße - Nord-, Ostlandwehr	X X X	 X X X	
4.2	Entwicklung Bahnseitenweg			X
4.3	Entwicklung Grünachse Nord Bereich Sportplatz (östliche Wegebeziehung) Bereich „Alte Badeanstalt“ Diverse		X	X X
4.4	Entwicklung Quartier „Paul-Gerhardt-Schule“		X	
4.5	Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt	X		
4.6	Aufwertung Stadtpark		X	
4.7	Begrünung der historischen Wallanlage		X	
4.8	Entwicklung Parkachse		X	

7 Prioritätenliste

Mit Blick auf Kosten, Wirkung und Realisierbarkeit der unterschiedlichen Maßnahmen wurde seitens des Arbeitskreises eine Priorisierung einzelner Maßnahmen vorgeschlagen.

So soll hiernach die „Begrünung der Hauptverkehrsstraßen“ als eine besonders stadtbildprägende Maßnahme bereits kurz- bis mittelfristig angegangen werden. Sollte sich der Zustand der Ahornallee an der Borkener Straße weiter verschlechtern, wird auch hier ein zeitnaher Handlungsbedarf für eine Ersatzpflanzung gesehen.

Im Rahmen der Umgestaltung des Overbergplatzes wird zeitnah eine Entscheidung zur Gestaltung der Begrünung des historischen Walles zu treffen sein. Daher wird vorgeschlagen, mit dieser Entscheidung auch die Umsetzungsmöglichkeiten der eine mittelfristig einzuplanenden Gesamtentwicklung der Wallbegrünung zu verknüpfen.

Hinsichtlich der Realisierung der verschiedenen Entwicklungsmaßnahmen im Bereich der Parkachse sind unterschiedliche Zeithorizonte anzunehmen. Neben der zeitnahen Umsetzung der Aushagerungspflege könnte für die Konzeption einer neuen Möblierung, der Eingangsgestaltung im Vorpark I und der Gesamtbeschilderung ein mittelfristiger Zeithorizont angesetzt werden.

Ähnlich ist der Realisierungszeitraum für die Maßnahmen im Stadtpark einzustufen. Um jedoch einen ersten Schritt für die Verbesserung als Veranstaltungsort vorzubereiten, könnte zunächst die Versorgungsinfrastruktur (Wasser, Strom) ausgebaut werden. Ferner sollten die Zugangsbereiche vom Königswall und der Bergfeldstraße ausgelichtet und dadurch mehr Durchlässigkeit geschaffen werden.

Eine Realisierung der Grünmaßnahmen in der „Grünachse Nord“ könnte im Bereich des Sportplatzes „An den Wiesen“ mittelfristig verfolgt werden. Die Umsetzung der Grünmaßnahmen im Bereich der Alten Badeanstalt ist hingegen abhängig von dem Zeitpunkt der bauleitplanerischen Entwicklung der in Gesamtfläche.

Im Zusammenhang mit der Realisierung des „Bahnseitenweges“ ist aufgrund der Eigentumsverhältnisse voraussichtlich von einem eher langfristigen Umsetzungszeitraum auszugehen, da an verschiedenen Stellen Grunderwerb getätigt werden muss oder auch die Zustimmung der betroffenen Grundstückseigentümer erforderlich ist. Die Umsetzung der Maßnahmen zur Aufwertung der Bereiche nahe der Paul-Gerhardt-Schule steht vor allem in Abhängigkeit zu Entscheidungen über die künftige Nutzung des Schulgebäudes. Insofern ist hier eher von einer mittel- bis langfristigen Umsetzung auszugehen.

Maßnahmenplan Dülmen Mitte



- | | | | |
|--|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Baumreihen / Alleen Baumtore Wall Bahnseitenweg Wegeverbindung Bedeutende Freiraumzugänge | <ul style="list-style-type: none"> Wald Grünfläche Wasserflächen Rückhalteflächen vorhandene Wege Temporäre Begrünung Grün-Entwicklungsflächen | <ul style="list-style-type: none"> ① Begrünung der Hauptverkehrsstraßen ② Entwicklung Bahnseitenweg ③ Entwicklung Grünachse Nord ④ Entwicklung Quartier Paul-Gerhardt-Schule ⑤ Entwicklung „temporärer Grünflächen / Mobiler Grünflächen“ | <ul style="list-style-type: none"> ⑥ Aufwertung Stadtpark ⑦ Begrünung der historischen Wallanlage ⑧ Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt ⑨ Entwicklung Parkachse |
|--|---|--|---|

8. Zusammenfassung

Zusammen mit den aktuellen Planungen im Stadtumbauprozess bietet das vorliegende Grünkonzept einen weiteren wichtigen Baustein für eine gesamtheitliche Betrachtung und ökologisch nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Nach einer umfassenden Bestandsanalyse der Ausstattung an Gewässern, ökologischer Funktionen, naturbezogener Naherholungsmöglichkeiten, klimatischer Gegebenheiten und stadtbildprägender Begrünung konnten die Qualitäten und Defizite der Stadt Dülmen hinsichtlich der Ausstattung an Grünelementen herausgearbeitet werden.

Darauf aufbauend wurde für den Untersuchungsraum insgesamt und für die Innenstadt im Speziellen ein umfassendes Maßnahmenkonzept zum Erhalt und zur Entwicklung hochwertiger Grünstrukturen entwickelt. Im Rahmen einer Planungswerkstatt wurden die Wünsche und Ideen der Bürger diskutiert und nach Abstimmung im Arbeitskreis Grünkonzept in das Konzept eingebracht. Insgesamt wurden im Grünkonzept folgende Schwerpunkte bearbeitet:

1. Begrünung Hauptverkehrsstraßen
2. Entwicklung Bahnseitenweg
3. Entwicklung Grünachse Nord
 - Vorschläge zur Entwicklung Sportplatz „An den Wiesen“
 - Vorschläge für den Bebauungsplan „Alte Badeanstalt“
4. Entwicklung Quartier Paul-Gerhardt-Schule
5. Entwicklung „temporärer Grünflächen / Mobiler Grünflächen“
6. Aufwertung Stadtpark
7. Begrünung der historischen Wallanlage
8. Ergänzung der Leitlinien für die Innenstadt
9. Entwicklung Parkachse
10. Baumpflanzung

Mit Blick auf Kosten, Umsetzungsmöglichkeiten und Wirksamkeit der Maßnahmen wurden vom Arbeitskreis unterschiedliche Prioritäten herausgearbeitet. Zeitnah soll mit der Maßnahme 1 (Begrünung der Hauptverkehrsstraßen) begonnen werden. Das im Rahmen der Bürgerbeteiligung zudem festgestellte Interesse an bürgerschaftlichem Engagement könnte, da bereits aus der Vergangenheit positive Ansätze vorliegen, z.B. über einen „Grünen Aktionstag“ weiter ausgebaut werden. Das Grünkonzept ist kein rechtskräftiges oder rechtlich bindendes Planungsinstrument. Als informelles Planungsinstrument gibt es mit den benannten Maßnahmen aber wichtige Impulse für die künftige Stadtentwicklung und für die Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen.

Verzeichnisse

Quellenverzeichnis

- Stadt Dülmen: Achsenkonzept, Stadt Dülmen 2011.
- FLL Richtlinien Teil 1: Empfehlungen für Baumpflanzungen; Planung, Pflanzarbeiten und Pflege
- FLL Richtlinien Teil 2: Empfehlungen für Baumpflanzungen; Pflanzgruben und Wurzelraumerweiterung, Bauweisen und Substrate
- GALK Arbeitskreis Stadtbäume: Straßenbaumliste 2012-10-12
- Müller-Glassl: Pflege- und Entwicklungsplan Wildpark Dülmen, Bremen, 1995.
- Stadt Dülmen: Leitfaden zur Gestaltung von Sondernutzungsflächen in der Innenstadt, Dülmen 2008.

Abbildungsverzeichnis

- S. 5 Bürgermeisterin Stadt Dülmen, Stadt Dülmen
- S. 6 Schrägluftbild, Rudi Schleicher
- S. 12 Google maps, Topografische Karte grau
- S. 14 Urkataster 1823, Stadt Dülmen
Stadtplan 1934, Stadt Dülmen
Auszug aus Pflege- und Entwicklungsplan, Müller-Glassl und Partner, Bremen 1995)
- S. 26 Stadtentwicklungskonzept 2009, Auszug, Stadt Dülmen

Alle weiteren Abbildungen und Fotos:

Wolters Partner, Coesfeld, 2011 / 2012

Anregungen aus der Bürgerbeteiligung

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung am 05.09.2012 haben sich zahlreiche Bürger zu den erarbeiteten Inhalten des Grünkonzeptes geäußert. Nachfolgend werden die Aussagen stichwortartig wiedergegeben:

Tisch 1: Straßen – und Wallbegrünung

Begrünung der Hauptverkehrsachsen

- Die Hauptverkehrsachsen werden heute vielfach durch Gewerbebetriebe definiert und sind daher visuell oft unattraktiv.
- Auf der Coesfelder Straße prägen die parkenden LKW das Erscheinungsbild der Straße negativ.
- Die Pflanzung von Baumreihen / -alleen mit Baumtoren in den Haupteinfahrtsstraßen wird positiv bewertet.
- Die Pflanzung einer beidseitigen Allee ist nicht zwingend notwendig. Es ist wichtig, dass überhaupt Bäume gepflanzt werden, die für den Bürger wahrnehmbar sind. *Bei einer einseitigen Baumreihe sollten die Pflanzabschnitte in regelmäßigen Abständen wechselseitig vorgenommen werden.*
- *Die ergänzende Baumpflanzung in den Straßen erzeugt zusätzliches Laub, für das Sammelbehälter für aktive Bürger aufgestellt werden sollten.*
- Die Aufenthaltsqualität an der Coesfelder Straße ist heute sehr gering, wünschenswert wären ergänzende Begrünung, Sitzmöglichkeiten und Nottelphone für Senioren.
- Die Einrichtung von Schutzstreifen für Radfahrer, beispielsweise auf der Coesfelder Straße, wird positiv bewertet.

Baumarten

- Die Silberlinde wird als angemessener Baum für die Innenstadt und auch für Hauptverkehrsstraßen angesehen. Ebenso wird der Ahorn z.B. Feldahorn als geeignet empfunden.
- In den Hauptzufahrtstraßen sollen großkronige Bäume gepflanzt werden.
- Die Platanen heben mit ihren Wurzeln häufig die Gehwegplatten an, sind somit für die Hauptverkehrsstraßen nur bedingt geeignet.
- Kastanien sollten aufgrund der aktuellen Krankheit und des Fruchtabwurfs nicht gepflanzt werden.
- Die Begrünung sollte möglichst mit einheimischen Baumarten erfolgen.
- Rotlaubige Bäume sollten allenfalls als Solitärbaum im Stadtraum/in Parkanlagen gepflanzt werden.
- Keine Bäume mit rotem Laub in der Innenstadt verwenden, da „Ton in Ton“ mit den umgebenden Klinkerfassaden unattraktiv.

Wallanlagen

- *Bei der Umgestaltung des Overbergplatzes sollte ein größerer Bereich für Bepflanzung und Begrünung vorgesehen werden, so dass ein Platz zum Ausruhen und Verweilen entsteht.*
- Die Fuß- und Radwegeverbindungen in die Quartiere rund um die Innenstadt sollten durch eine Begrünung gestärkt werden.
- *Die Linden am Lohwall sollten stehen bleiben und das Grundgerüst für die Begrünung der Wallstraßen darstellen.*
- Es besteht ein erheblicher Widerspruch zwischen dem Ziel, auf den ehemaligen Wallanlagen eine Baumallee zu pflanzen und den Planungen am Overbergplatz, bei deren Umsetzung die vorhandene Allee teilweise beseitigt werden müsste.
- Ein Teil der geplanten Parkplätze für das Einkaufscenter auf dem Overbergplatz könnte auf das alte Stadtwerke-Gelände (Borkener Straße) verlagert werden. Hier könnten viele Parkplätze durch das Errichten von Parkpaletten geschaffen werden. Dies würde am Overbergplatz eine andere Gebäudekonzeption für das Einkaufscenter und damit mehr Raum für die Lindenallee ermöglichen.
- *Der CM-Platz ist zu stark versiegelt und nicht attraktiv gestaltet.*

Anregungen aus der Bürgerbeteiligung

- Bei zukünftigen Gestaltungen und Planungen soll die Qualität eine größere Rolle als die Quantität spielen.
- Standortgerechte Bäume sollten zukünftig gepflanzt werden.
- Auf der früheren kik-Fläche sollte das Gebäude etwas zurückgenommen werden und dafür eine Grünfläche zur Straße hin eingeplant werden. Wichtig ist hier auch die Sichtachse zum Nonnenturm.

Tisch 2: Stadtpark

- Die Zugänge zum Stadtpark sollten verbessert / transparenter gestaltet werden.
- Der Spielplatz sollte in der Form eingefriedet sein, dass Kinder nicht auf die Straße laufen können, der Spielplatz aber auch von außen einsehbar ist.
- In diesem Zusammenhang sollte darüber nachgedacht werden, auch die weiteren Flächen des Stadtparks im Bereich der angrenzenden Straßen einzufrieden. Hierbei ist auf Material und Höhe zu achten.
- Der Stadtpark sollte eine zielgruppenorientierte Möblierung erhalten (auch z.B. mobile Liegen).
- Es sollte eine Veranstaltungsfläche in den Park integriert werden. Diese sollte nicht versiegelt werden.
- Die Aufteilung in verschiedene Räume „bebaumt“ und „unbebaumte“ Bereiche (beschattet oder besonnt) wird begrüßt.
- Die Baumvielfalt sollte erhalten werden (ggf. Baumlehrpfad entwickeln).
- Der Stadtpark sollte über eine „Grüne“ Verbindung an den vorgeschlagenen Bahnnebenweg im Bereich des Regenrückhaltebeckens sowie an sich weiter anschließende Grünflächen angebunden werden.
- Der ehemalige Verlauf des Tiberbaches sollte als Wiese, Blühstreifen oder - wenn möglich - als Wasserfläche wieder kenntlich gemacht werden.
- Der Stadtpark sollte mit Infrastrukturelementen ausgestattet werden (Strom, Wasser, WC).
- Die Beleuchtungssituation sollte verbessert werden.

Tisch 3: Parkachse

Allgemein

- Die in der Parkachse gelegenen Grünflächen haben unterschiedliche Nutzungsstrukturen:
Schlosspark = Park mit vielen unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten
Vorpark I = Park mit Kinder-/Abenteuerspielplatz, zum spazieren gehen
Vorpark II = Waldcharakter
- Die Übergänge der einzelnen Parks leichter / fließender gestalten.
- Die Randbereiche der Parks sollten durch Bepflanzungen attraktiver gestaltet werden (standortangepasst und wenig pflegeintensiv z.B. durch Bodendecker wie Frauenmantel oder optisch ansprechende Gehölze wie Hortensien).
- Den Eingang zum Wildpark am Westhagen öffnen, um besonders auch Besuchern mit Gehhilfen oder Rollstühlen kurze Wege in den Wildpark zu ermöglichen bzw. zumindest den Bewohnern der Altenheime einen Zugang zu ermöglichen (wird z.T. schon so praktiziert, ein Schlüssel ist beim nahen Altenheim hinterlegt).
- *Sollte eine Öffnung des Wildparks im Bereich Vorpark II Westhagen mittelfristig*

Anregungen aus der Bürgerbeteiligung

nicht möglich sein, sollte der Weg zum nördlichen Eingang durch Beschilderung (Wegeführung inklusive Entfernungsangabe) kenntlich gemacht werden.

- Die Wegezustände sollten optimiert werden.
- Eine dezente und insektenfreundliche Beleuchtung sollte eingeplant werden.
- Eine Beschilderung / Kennzeichnung der einzelnen Parks vornehmen und Informationstafeln über die einzelnen Parks aufstellen.
- Patenschaften, Rundwege ermöglichen, mehr Sitzbänke, gute Ausleuchtung wichtig
- Bei allen Planungen und Überlegungen müssen unbedingt die Kosten für Anschaffung und Unterhaltung bzw. der Pflegeaufwand Beachtung finden.

Schlosspark

- Der Schlosspark wird durch verschiedene Alters- und Nutzergruppen gut angenommen u.a. auch von Schülerinnen und Schülern.
- *Aufenthaltsqualität erhöhen, Möblierung ergänzen z.B. durch halbkreisförmige „kommunikative“ Bänke.*

Vorpark I

- Gute Spielplätze (Kinder- und Abenteuerspielplatz) sind im Park vorhanden. Der Abenteuerspielplatz sollte weiter in den allgemeinen Sichtbereich gerückt werden, um die soziale Kontrolle zu verbessern.
- Angebote für Kinder /Jugendliche ergänzen z. B. Niedrigseilgarten, Elemente ähnlich der Naturradroute mit Familienstrecke, Naturbühne
- Kreuzungsbereich / Querung an der Halterner Straße verbessern.
- Verbesserung der Achse Schlosspark–Vorpark
- *Verbindung Innenstadt – Wohnmobilstellplatz (Halterner Straße) attraktiver gestalten und ausreichend beleuchten.*

Vorpark II

- Die gesamte Gestaltung des Vorpark II kann optimiert werden.
- Die Qualität der Wege muss verbessert insbesondere barrierefrei gestaltet werden.
- Bänke (keine Spielgeräte) sowie eine ausreichend Beleuchtung und Beschilderung ausgehend vom Schlosspark sollten in die Gestaltung integriert werden.
- Die „Bepflanzung“ im Vorpark II ist zu optimieren, die geplante Allee entlang des Weges wird positiv bewertet.
- Die Verbindung zwischen Vorpark II und Wildpark zum Westhagen sollte geöffnet werden.
- Insgesamt sollte der Vorpark II freundlicher / offener und heller gestaltet werden.
- Gestalterische Elemente aus dem Schlosspark in den Vorpark übertragen.
- *Ein Parkplatz am Wildpark sollte nicht realisiert werden.*

Anregungen aus der Bürgerbeteiligung

Tisch 4: Offener Tisch

Begrünung / Bäume allgemein

- Es wird angeregt, die vorgeschlagenen Baumreihen in die Mitte der Straßen zu platzieren, damit sich die Krone gut entwickeln kann.
- Der Baumbestand in der Innenstadt soll erhalten bleiben.
- Mehr Grün im Bahnhofsviertel
- Bei Pflanzungen sollten einheimische Bäume verwendet werden.
- Dülmens Stadtteile sollen über „grüne“ Wege an die Innenstadt angebunden werden.
- Es sollten möglichst Bäume gepflanzt werden, die wenig „Schmutz“ i.S.v. Laub, Früchte und Blüten abwerfen, um den Pflegeaufwand gering zu halten. In der Stadt sollten mehr Sitzmöglichkeiten aufgestellt werden, gern auch unter Bäumen.
- Parkplatz K&K hat zu wenig Grün.

Sportplatz „An den Wiesen“

- *Der Sportplatz „An den Wiesen“ soll als einzige öffentliche Sportanlage ohne Vereinsbindung in Dülmen erhalten werden. Aufgrund der Lage im Innerstädtischen ist die Anlage für Kinder gut erreichbar und unterliegt daher einer sozialen Kontrolle/Sicherheit. Dennoch wird eine durchgängige Grünverbindung zwischen Sportplatz und Straßenraum positiv gesehen und sollte am östlichen Rand geprüft werden.*
- *Aufwertung des Sportplatzes durch attraktive Eingrünung*
- *Bewegung statt Beton – Hände weg vom Sportplatz „An den Wiesen“*

Bebauung „Alte Badeanstalt“

- Der breite Grünstreifen am Bachlauf an der Fläche „Alte Badeanstalt“ wird positiv aufgenommen.
- *Abschnittsweise könnte im Rahmen einer Projektwoche der örtlichen Schule (Augustinus Schule) ein Teilabschnitt dieses Schulwegs durch Schüler gestaltet werden.*

Öffentliche Grünflächen / Pflege

- Die Parkachse soll zum Wildpark hin geöffnet werden.
- Neue Grünflächen müssen pflegeleicht gestaltet werden.
- *Verein für Patenschaften für öffentliche Grünflächen gründen (ggf. Baumscheiben vor dem eigenen Haus), Organisation soll durch die Stadt erfolgen.*
- *Ähnlich einem von der Stadt organisierten Müllsammeltag ein Aktionstag „Grün“ initiieren. An diesem Tag könnte eine Gestaltung oder Pflege verschiedener öffentlicher Grünflächen erfolgen.*
- Mehr grüne Wiesen zum Spielen, Sonnen, Freunde treffen o.ä.
- Bendixpark neu gestalten / Park nicht verändern (zwei Meinungen)

Bahnseitenweg

- Der geplante Bahnseitenweg soll Richtung Osten zu den Neubaugebieten ausgebaut werden.

Anregungen aus der Bürgerbeteiligung

Mobiles Grün / Innenstadt

- *Um die Innenstadt „grüner“ zu gestalten, sollen mobile Kübel aufgestellt werden – die Pflege durch die Kaufmannschaft oder Bürger könnte im Sinne von Patenschaften erfolgen.*

Allgemeines

- *Fahrradschikanen zur Entschleunigung sollen zukünftig nicht mehr aufgestellt werden.*
- *Der Übergang vom CBG zum Schlosspark sollte verbessert werden (Schikanen entfernen, Zebrastreifen zur Querung..?)*
- *„Grün“-anbindung vom Bahnhof in die Innenstadt anbieten (Bahnhof > Hohe Straße>Kreuzweg > Innenstadt)*
- *An Rad- und Fußwegen sollen weiche Kurvenführung und keine eckigen Wege eingeplant werden.*
- *Fuß- und Radwege könnten mit einem niedrigen Zaun (Bsp. Münster Promenade) begrenzt werden, damit sich nicht mehr zahlreiche Trampelpfad auf den Rasenflächen bilden.*
- *Um die Münsterstraße in einem zentralen Teilabschnitt zu beruhigen, müsste ein Verkehrskonzept erstellt werden, welches mit dem Grünkonzept korrespondiert.*
- *In der Innenstadt fehlen begrünte Plätze / Cafés o.ä., die zum Verweilen einladen.*
- *Die Zugänge zu den Quartieren sollen stärker begrünt werden.*
- *Mesemgelände mind. temporär verschönern (Zaun entfernen, Fassaden begrünen oder Heckenanpflanzung zur Abgrenzung*
- *In der Stadt begrünte Sitzmöglichkeiten anbieten „Hinterhofcafé“*
- *Verkehrs- und Grünkonzept sollen aufeinander abgestimmt werden, damit Baumstandorte nicht zu Lasten Radwegverbindungen gehen.*
- *Im Stadtgebiet sollten vermehrt Sitzmöglichkeiten aufgestellt werden, vorzugsweise unter Bäumen.*

Teilnehmer des Arbeitskreises

Bruno Austerschulte • Waltraud Bednarz • Markus Brambrink • Ralf Cordes • Reinhild Kluthe • Clemens A. Leushacke • Wolfgang Müller • Manuela Pross • Detlev Rathke • Bernhard Rüskaamp • Olaf Schlieff • Markus Schmitz • Philipp Scholz • Willi Wessels • Astrid Wiechers • Christian Wohlgemuth

Baumartenliste

Nr.	Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchshöhe			Breite in m	Lichtbedarf	Bemerkungen	trockene bis sehr trockene Standorte
			5-15 m	15-20 m	>20 m				
Baumart für die Begrünung der Innenstadt									
1	Rot-Ahorn	Acer rubrum "Scanlon"	10-12			4-5 m	☐	Mittelstarkwüchsiger, kleiner Baum meist mit mehreren vergabelten Hauptästen; die stark verzweigten, schräg ansteigenden Äste bilden zunächst eine geschlossene, schmal-säulenförmige, im Alter zunehmend kegelförmige Krone für schmale Straßen und Park	
Baumart für die Wallbepflanzung									
2	Silberlinde	Tilia tomentosa		25-30		15-20	☐	Großer Baum mit regelmäßiger breit-kegelförmiger geschlossener Krone, Neigung zu Gabelwuchs, neigt zu einwachsender Rinde, alle Silberlinden haben eine späte Blütentracht, weder bienen- noch hummelgefährlich, keine Honigtauabsonderung; stadtklimafest; die Verwendung von Sorten wird empfohlen.	
Baumart für die Begrünung der Hauptverkehrswege									
3	Platane	Platanus acerifolia		20-30 (40)		15-25	☐	Großer schnellwüchsiger Baum mit weit ausladender Krone, Befall von Schadorganismen wie z. B. Blattbräune, Platanenwelke, Platanennetzwanze etc. haben in den letzten Jahren zugenommen; stadtklimafest	
4	Silberlinde	Tilia tomentosa		25-30		15-20	☐	Großer Baum mit regelmäßiger breit-kegelförmiger geschlossener Krone, Neigung zu Gabelwuchs, neigt zu einwachsender Rinde, alle Silberlinden haben eine späte Blütentracht, weder bienen- noch hummelgefährlich, keine Honigtauabsonderung; stadtklimafest; die Verwendung von Sorten wird empfohlen.	
5	Baumhasel	Corylus colurna		15-18 (23)		8-12 (16)	☐-☐	Mittelgroßer bis großer Baum mit regelmäßiger, breit-kegelförmiger Krone, gerader durchgehender Stamm, Fruchtfall beachten, essbare Früchte; stadtklimafest	
6	Hybrid-Ulme 'Regal' (oder Sorten)	Ulmus-Hybride 'Regal'		15-20		6-8	☐-☐	Mittelgroßer Baum mit schmaler Krone, schnell wachsend, gerader durchgehender Stamm, vermutlich resistent gegen Ulmenkrankheit	
7	Ahorn (in großkronigen Arten)	Acer spec.						(differiert, je nach Art)	
Baumarten für die Begrünung von Quartieren									
8	Baumhasel	Corylus colurna		15-18 (23)		8-12 (16)	☐-☐	Mittelgroßer bis großer Baum mit regelmäßiger, breit-kegelförmiger Krone, gerader durchgehender Stamm, Fruchtfall beachten, essbare Früchte; stadtklimafest	
9	Hainbuche	Carpinus betulus.	10-20 (25)			7-12 (15)		Mittelgroßer Baum mit kegelförmiger, im Alter hochgewölbter, rundlicher Krone, nicht stadtklimafest und daher nicht in befestigten Flächen verwenden	sehr gut
10	Feldahorn	Acer campestre 'Elsrijk'	6-12 (15)			4-6	☐-☐	Wie Feldahorn, jedoch gerader durchgehender Stamm, im Wuchs schmaler und gleichmäßiger als die Art, später Laubfall; mehltaufrei; Trockenheit und vorübergehende Nässe vertragend, im Weinbauklima sind Hitzeschäden möglich, dort nicht immer strahlungsfest, gebietsweise Frostschäden in der Krone	
11	Feldahorn	Acer campestre	10-15 (20)			10 (15)	☐-☐	Kleiner bis mittelgroßer Baum mit eiförmiger, im Alter mehr rundlicher Krone, Kalk liebend, bevorzugt tiefgründige und feuchte Böden und ist deshalb nicht geeignet bei Bodenverdichtungen und hohem Versiegelungsgrad	sehr gut
12	Mehlbeere	Sorbus aria / "Magnifica"	6-12 (18)			4-7 (12)	☐	Kleiner Baum mit gleichmäßig aufgebauter kegelförmiger Krone, im Alter breiter und lockerer, langsamwüchsig, Lichtraumprofil beachten, Blütenbaum, Fruchtschmuck, Fruchtfall beachten, feuerbrandgefährdet (Magnifica schmalere Krone)	sehr gut
13	Platane	Platanus acerifolia		20-30 (40)		15-25	☐	Großer schnellwüchsiger Baum mit weit ausladender Krone, Befall von Schadorganismen wie z. B. Blattbräune, Platanenwelke, Platanennetzwanze etc. haben in den letzten Jahren zugenommen; stadtklimafest	

Baumartenliste

Nr.	Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchshöhe			Breite in m	Lichtbedarf	Bemerkungen	trockene bis sehr trockene Standorte
			5-15 m	15-20 m	>20 m				
Baumarten für die Begrünung von Quartieren									
14	Pyramiden-Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i> 'Fastigiata'		15-20		4-5 (10)		Wie Hainbuche, jedoch säulen- bis kegelförmige und dichtere Krone, im Alter auseinanderfallend, auf durchgehenden Leittrieb achten, weniger hitze- und strahlungsempfindlich, auch für Kübel und Container geeignet	
15	Rotblühende Kastanie	<i>Aesculus carnea</i>	10-15			8-12	☉-☉	Wie Rosskastanie jedoch gefüllte, kräftiger gefärbte Blüte, kaum Früchte	
16	Schmalblättrige Esche	<i>Fraxinus angustifolia</i> 'Raywood'	10-15 (20)			10-15	☉-☉	Mittelgroßer bis großer Baum mit eiförmiger, etwas unregelmäßiger, im Alter lockerer Krone, auf durchgehenden Leittrieb achten, Herbstfärbung violett bis weinrot; Kalk liebend, trockene Böden und stadtklimafest, empfindlich gegen Staunässe; gebietsweise frostempfindlich	
17	Schwedische Mehlbeere	<i>Sorbus intermedia</i>	10-15 (20)			5-7	☉	Mittelgroßer Baum, kegelförmige Krone, im Alter rundlich, Lichtraumprofil beachten, langsam wachsend, Blütenbaum, Fruchtschmuck, Fruchtfall beachten	
18	Silberlinde	<i>Tilia tomentosa</i>		25-30		15-20	☉	Großer Baum mit regelmäßiger breit-kegelförmiger geschlossener Krone, Neigung zu Gabelwuchs, neigt zu einwachsender Rinde, alle Silberlinden haben eine späte Blütentracht, weder bienen- noch hummelgefährlich, keine Honigtauabsonderung; stadtklimafest; die Verwendung von Sorten wird empfohlen.	
19	Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>		20-30		15-22	☉-☉	Großer, rundkroniger, schnellwüchsiger Baum mit dicht geschlossener Krone, blüht vor Blattaustrieb; empfindlich gegen Bodenverdichtung	gut
20	Stadtbirne	<i>Pyrus regelia</i>	8-10			7-9	☉-☉	(keine Art laut GALK, aber:) vollsonnige Standorte, sehr anpassungsfähig, wächst auf allen durchlässigen Böden gut, auch trockene Standorte werden akzeptiert, attraktive Herbstfärbung je nach Besonnung, in jungem Alter frostempfindlich, hält Laub bis in Winter hinein, früh austreibend - daher frostempfindlich	gut
21	Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>		18-20 (30)		12-15 (20)	☉-☉	Großer Baum mit breit-kegelförmiger dichter Krone, im Alter auseinanderstrebend; Habitus kann sehr variable sein, verlangt frische, offene Böden; Honigtauabsonderung (daher bei öffentlichen Plätzen mit Sitz- oder Stellplätzen ggf. nicht verwenden)	sehr gut
22	Zierapfelarten	<i>Malus spec.</i>	4-8			4-6	☉-☉	Kleiner Baum, verlangt gute nährstoffreiche Standorte, auf Lichtraumprofil achten, bei Sorten auf Krankheitsresistenz achten, Blütenbaum, Fruchtschmuck, Fruchtfall beachten	gut
Baumarten für Hauptverkehrswege in der freien Landschaft (besonders zu berücksichtigen)									
23	Sandbirke	<i>Betula pendula</i>			18-25 (30)	10-15 (18)	☉	Großer, raschwüchsiger Baum mit locker hochgewölbter Krone, nicht stadtklimafest und daher nicht in befestigten Flächen verwenden, kurzlebig, hoher Lichtanspruch, Flachwurzler, Pioniergeholz, als Auslöser für Allergien / Allergieschübe sind Birken nicht im innerstädtischen Bereich wohl aber in der freien Landschaft zu verwenden.	sehr gut
24	Stieleiche	<i>Quercus robur</i>			25-35 (40)	15-20 (25)	☉	Großer Baum mit breit-kegeliger Krone, weit ausladend; Befall von Schadorganismen wie z. B. Eichensplintkäfer, Eichenwickler, Phytophthora durch warmes Klima begünstigt; Pflanzung nicht vor Dezember	gut
25	Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>		18-20 (30)		12-15 (20)	☉-☉	Großer Baum mit breit-kegelförmiger dichter Krone, im Alter auseinanderstrebend; Habitus kann sehr variable sein, verlangt frische, offene Böden; bei Pflanzung große Baumscheibe für bessere Wuchsbedingungen und damit Schutz gegen Blattläuse (und "Honigtau"absonderung)	sehr gut
26	Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>		10-20		6-12	☉	vollsonnige Standorte, frische bis reuchte, nährarme Böden, bei verdichteten Böden geringer Zuwachs, in der Jugend sehr frostempfindlich, bedingt stadtklimafest, Pflanzung wg Frostempfindlichkeit möglichst nur im Frühjahr.	
27	Falscher Christdorn	<i>Gleditsia triacanthos</i>	10-15 (20)			10-15	☉-☉	Gleichmäßig geschlossene Krone mit aufstrebenden Ästen, keine Fruchtbildung Bisher wurden noch keine Dornen beobachtet, später Laubfall, stadtklimaverträglich	

Grünkonzept Dülmen

